

Bezugspreis:

Vierteljährlich 4.- M., monatlich 1.- M. frei ins Haus, voraus zahlbar. ...

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Kopierzeile kostet 1.50 M. „Kleine Anzeigen“ ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Mittwoch, den 24. September 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Umsturzgefahr in Polen.

Wie wir von gut unterrichteter Seite über Warschau aus Lodz erfahren, nimmt die kommunistische Bewegung innerhalb der Reihen der polnischen Arbeiter Kongress-Polens von Tag zu Tag zu. ...

gebiete. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß im November die Arbeit der Agitatoren in organisierten Putsch ihre Auswirkung finden wird. ...

Bolschewistisches Friedensangebot an die Ukraine.

(Drahtbericht unserer Kopenhagener Korrespondenten.) Die „Politiken“ aus Helsingfors erfährt, hat die Petersburger Sowjetregierung einem Telegramm aus Kowno zufolge der Ukraine ein Friedensangebot gemacht. ...

Demokratie und Arbeiterklasse.

Von Eduard Bernstein.

Nach der Doktrin der Bolschewisten und ihrer deutschen Nachläufer ist die Auffassung, die sich seit Jahrzehnten in der Sozialdemokratie über den Wert der Demokratie für die Arbeiterklasse eingebürgert und befestigt hat, grundverfehlt und zu verwerfen. ...

Es ist ein bemerkenswertes, wenn auch nicht gerade erfreuliches Zeichen für die geistige Verfassung der unabhängigen Sozialdemokratie, daß die Art zu argumentieren auch in ihren Reihen Wurzel gefaßt hat. ...

Um mit der Logik anzufangen, so versteht die bolschewistische Beweisführung dadurch gegen die Gesetze dieser Wissenschaft des richtigen Urteilens und Folgerens, daß sie Las von ihr als notwendig irreführend verheimlichte Spiel mit den vier Begriffen (quaternio terminorum) treibt. ...

Das ist nun in unserem Fall durch die Hineinziehung des Wortes „bürgerlich“ gegeben. Dieses Wort, bzw. dieser Begriff kann in einem doppelten Sinne verstanden werden: einmal als gleichbedeutend mit bourgeoismäßig, d. h. als Klassenbezeichnung, das andere Mal aber einfach als Bezeichnung der Zugehörigkeit zu einem Gemeinwesen, wie Gemeinde, Staat, Reich — ja sogar zur Menschheit im allgemeinen, wie das Wort „Weltbürger“ zeigt. ...

Bürgerliche Demokratie — welchen Sinn kann das Wort haben? Mancherlei, nur den einen nicht: Bourgeoisdemokratie. Denn der ist ein Widerspruch im Begriff selbst. Eine Bourgeoisdemokratie ist ein Unding, das es niemals gegeben hat und auch nie geben kann, weil eine Demokratie, der die Bourgeoisie ihren Stempel ausdrückte, keine Demokratie mehr sein würde. ...

In dieser Erkenntnis verkündeten schon Karl Marx und Friedrich Engels im kommunistischen Manifest als den ersten Schritt der Arbeiterrevolution den „Sturz der Bourgeoisieherrschaft“. ...

Irrtum oder Schwindel?

Vor einiger Zeit veröffentlichten wir einen Drahtbericht unseres Korrespondenten aus Elsaß-Lothringen, der von der großen Erbitterung berichtete, die sich der elsaß-lothringischen Bevölkerung angesichts der beabsichtigten Einberufung der jungen Elsaß-Lothringer der Jahrgänge 1898/99 unter die französischen Fahnen bemächtigt hatte. ...

Einberufung neuer Jahrgänge in Deutschland.

Laut Berliner „Vorwärts“ erregt in Deutschland die beabsichtigte Einberufung der Jahrgänge 1898/99 unter der Bevölkerung große Erbitterung. ...

Es hält furchtbar schwer, angesichts der vollständigen Eindeutigkeit unserer Meldung an einen „Irrtum“ zu glauben. Aus jeder Zeile war zu erkennen, daß es sich um die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen handelte. ...

Die französische Herrlichkeit im Elsaß.

Gomo-Grumbachs Anklagerede.

(Bericht unserer elsaßischen Korrespondenten.)

Die gegenwärtigen Zustände in Elsaß-Lothringen bilden auf dem in dieser Woche zu Ende gegangenen französischen Sozialistenkongress Gegenstand lebhafter Erörterung. In eingehender Weise schilderte der elsaßische Delegierte Salomon Gomo-Grumbach die schweren Mißgriffe der französischen Verwaltung und die noch viel bedenklicheren Auswüchse der Militärbehörden. ...

Wenn die Einberufung der zwei Jahrgänge 1898/99 hat eine stark um sich greifende Volksbewegung eingesetzt, die sogar tiefe Wurzeln selbst bei der ländlichen Bevölkerung gefaßt hat. In den größeren Städten haben bereits überall Versammlungen stattgefunden, wo solche nicht durch die Militärbehörden verboten wurden. ...

antragten Resolution verboten. In Colmar und Seltweiler wurden die Versammlungen von polizeilich durch die Militärbehörden verboten.

Die französische Eisenbahnverwaltung in Straßburg hat angeordnet, daß sowohl in Elsaß-Lothringen wie im Bereich der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen in den Bortfälen, auf den Bahnsteigen und bei der Abfertigung der Personenzüge im Verkehr mit dem reisenden Publikum die französische Sprache angewandt ist.

Der amerikanische Metallarbeiterstreik.

Uebergreif auf England.

Reuter meldet aus New York: Heute mittag gab der Sekretär des Nationalkomitees für Organisierung des Streiks der Eisen- und Stahlarbeiter Foster eine Zusammenstellung heraus, daß 284 000 Arbeiter streifen, davon 60 000 in Chicago und 30 000 in Cleveland. ...

Den englischen Blättern zufolge erklären die Führer der amerikanischen Streikorganisationen, daß der Streik der Metallarbeiter der größte ist, den Amerika je erlebt habe.

„Telegraph“ meldet aus London, daß zugleich mit den amerikanischen Metallarbeitern auch die englischen Eisenarbeiter in den Ausstand getreten sind. Es haben bereits 50 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, und es wird befürchtet, daß der Streik auch auf die Maschinen- und Schiffbauindustrie in den Hauptmittelpunkten übergreifen wird. ...

Der Streik des Seemannsbundes.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die dem Seemannsbund angehörenden Hamburger Seeleute erklärten sich mit den Bremer Kollegen solidarisch und stellten die Arbeit ein. Der Transportarbeiterverband forderte die ihm angehörenden Seeleute auf, sich nicht an dem Ausstand zu beteiligen.

Wie aus Bremerhaven mitgeteilt wird, erstreckt sich der Streik der Bremer Hafenarbeiter in dem Unterweserbahnen bislang nur auf die Fischdampferbesatzungen. Der Transportarbeiterverband teilt mit, daß die Hafenarbeiter in ihrer Versammlung beschloßen haben, sich nicht am Streik zu beteiligen und daß diesem Beschluß zufolge weiter gearbeitet wird.

Straßenbahnerstreik in Bremen.

Heute vormittag hielten die Bremer Straßenbahner eine Versammlung ab. Auf sämtlichen Linien ruht nunmehr der Betrieb. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei Ernst hat in einem Schreiben an die Ausstandsleitung der Straßenbahner vor der Beteiligung am Ausstand gewarnt und betont, daß das Schwergewicht der politischen Agitation jetzt in den Betrieben ruhe. ...

Streiks in Stettin.

Die Stettiner Seeleute sind aus Sympathie für die Hamburger und Bremer Seeleute in den Streik getreten.

Wie die Abendblätter melden, sind die Arbeiter der Stettiner Hauptgasanstalt heute mittag wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

bringt. Und Proudhon schrieb im „Représentant du Peuple“ von eben diesem Wahlrecht, es sei auf die Dauer „unverträglich mit der Unterjochung der Arbeit unter das Kapital.“ Diese Aussprüche, denen man noch eine Anzahl ähnlicher von anderen Sozialisten wie auch von bürgerlichen Soziologen zur Seite stellen kann, drücken eine soziale Erkenntnis aus, die sich als auf Verarmung gestützte geschichtliche Voraussetzung bewährt, die Probe der wissenschaftlichen Prüfung bestanden hat.

Allerdings geschichtliche Voraussetzungen für einen Gesellschaftszustand, wie er in den wirtschaftlich vorgezeichneten Ländern der Kulturwelt gegeben ist, d. h. mit einer schon zu einer bestimmten Entwicklungshöhe gelangten Arbeiterklasse. Wo diese fehlt, wo die Bevölkerung noch überwiegend aus Bauern und Handwerkern besteht, da freilich können die demokratischen Rechte je nach der sonstigen Kultur noch mit einer Klassenherrschaft der Bourgeoisie verbunden sein. Da ist dann aber auch die Zeit des Sozialismus überhaupt noch nicht gekommen und für eine proletarische Mätherrschaft erst recht keine Daseinsmöglichkeit. Die zitierten Aussprüche der genannten Vorkämpfer des Sozialismus haben alle einen Gesellschaftszustand des Sozialismus kapitalistischer Produktion, vor Augen. Worin Marx, Engels, Lassalle sich irren, war, daß sie die Höhe und Allgemeinheit der erreichten Entwicklung überschätzten und die Kraft des Widerstandes der in so großer Zahl noch vorhandenen rückständigen Bevölkerungselemente unterschätzten, nicht aber, daß sie die Wirkungskraft der Demokratie in der vorgezeichneten kapitalistischen Epoche falsch bewerteten.

Die Demokratie ist so wenig mit der Herrschaft der Bourgeoisie verträglich, daß die Bourgeoisie überall dort, wo sie wirklich herrschte, sich der Demokratie auf alle mögliche Weise widersetzt hat. Damit steht nicht in Widerspruch, daß in allen Ländern nicht nur einzelne Angehörige der Bourgeoisie, sondern ganze, wesentlich aus dieser rekrutierte Parteien für die Demokratie eingetreten sind. Jede Klasse hat ihre Ueberläufer, die sich namentlich dann in größerer Zahl finden, wenn die Zeit der hinter ihr stehenden Klassen gekommen ist. So hat in den Revolutionen der Bourgeoisie der Adel dieser eine große Zahl ihrer besten Kämpfer geliefert. Man denke nur an die Haltung so vieler Angehörigen des französischen Adels in den Jahrzehnten vor Ausbruch der Revolution von 1789 und in den ersten Phasen dieser Revolution. Damals zeigte sich aber noch ein zweites, was zu unserem Gegenstand gehört.

Jede neue Klasse, die zur Herrschaft heranreift, behauptet und glaubt zum Recht, daß ihre Herrschaft die Befreiung des bisher im Recht zurückgefallenen Volkes bedeutet und fühlt sich als dessen Vorkämpfer. Ihre Sprache ist alsdann demokratisch und sie selbst zu weitgehenden Maßnahmen demokratischer Natur bereit. So tritt in der französischen Revolution die Bourgeoisie als Trägerin des „drütschen Standes“ zuerst fast ganz demokratisch auf. Sie verkündet ein Wahlrecht, das zwar nicht allgemein ist, aber doch einen nur geringen Steuerzensus bestimmt, so daß die große Mehrheit der erwachsenen Männer das Stimmrecht erhalten. Nach der Epoche des Konvents aber ändert sich das. Das Wahlrecht wird schrittweise zunächst durch Einführung der indirekten Wahl und Festsetzung eines höheren Zensus für die Wahlmänner seines demokratischen Charakters entleert, das ein Zweikammersystem eingeführt, welches die politische Herrschaft der Besitzenden gegen jede Ueberwindung sichert. Es folgt die Epoche des ersten Kaiserthums mit der Einführung der Volksabstimmung ohne Versammlungswahlrecht und Pressefreiheit, d. h. als Scheindemokratie, die Wiederherstellung („Restauration“) des Königtums mit einem Zensuswahlrecht, das nur 120 000 Staatsbürger zu Wählern macht und — 1830 — das liberale Königtum Louis Philipps, gegründet auf ein Wahlrecht, das die Zahl der Wähler auf ganze 200 000 erhöhte. Man sieht, wie sehr dieses Königtum ein Bourgeoiskönigtum war, nicht aber, wie

man das Wort ins Deutsche übersezt hat: ein Bürgerkönigtum. 1848 erkämpften die Arbeiter von Paris in den glorreichen Februartagen das allgemeine Wahlrecht. Aber das noch Ueberwiegende bürgerliche und kleinbürgerliche Frankreich wählte eine Kammer, in der Bourgeoisie und Landjunker die Mehrheit haben, und diese benutzten die erste Gelegenheit, das Wahlrecht durch einen hohen Zensuszensus zu sabotieren. Dann stellt Napoleon III. nach dem Staatsstreich es formell wieder her, fällt es aber seinerseits durch Unterdrückung der Presse und der Versammlungen. Neues Zwischenspiel im Jahre nach Sedan, wieder wird eine Kammer von Landjunkern und Bourgeois gewählt, die nach dem Niederschlagen der Pariser Kommune das Vereins- und Versammlungsrecht für die Arbeiter aufhebt. Es bedarf noch zweier Wahlen im erbitterten Kampf zwischen liberal-republikanischem Bürgerthum und kirikal-monarchischer Reaktion, bis die Arbeiter diese Elementarrechte zugesichert erhalten.

Man ersieht daraus, wie die Klassenbewußte Fraktion der französischen Bourgeoisie nach dem kurzen Traum von 1789 und der Ermächtigung von 1794 gegen die Verwirklichung der Demokratie sich gesäubert hat und es noch verschiedener Volkserhebungen und vieler Kämpfe bedurfte, bis sie sich mit ihr wohl oder übel abfand.

Andererseits, aber mit einem ähnlichen Schlußbild, haben sich diese in England vollzogen. Nur schrittweise hat dort die herrschende Bourgeoisie der wachsenden und immer dringender ihr Geburtsrecht fordernden Arbeiterklasse das Wahlrecht zugesichert und die englische Verfassung demokratisiert. Hier wie dort haben Elemente des Bürgerthums mit den Arbeitern gemeinsame Sache gemacht. Die Einen weil sie die Arbeiter als Bundesgenossen gegen andere Schichten der bestehenden Klassen brauchten, andere auch aus liberaler Ideologie oder Einsicht in den Gang der sozialen Entwicklung.

Wie die hellere Köpfe des Adels im 18. Jahrhundert, sehen auch die weiterbildenden Vertreter der Bourgeoisie im 19. und 20. Jahrhundert ein, daß die Lage der Vorherrschaft der eigenen Klasse gefährdet ist. Die Frage ist für sie dann nicht mehr, wie sie die Herrschaft am längsten behalten können, sondern wie sich der Uebergang zur neuen Gesellschaftsform am wenigsten schmerzhaft für sie und das Gemeinwesen gestalten läßt, an dessen Wohlstand sie ja immer noch mit interessiert sind. Unter diesem Gesichtspunkt kann auch ihnen die Demokratie als die beste Form der Lösung erscheinen. Sie wird im gewissen Sinne alsdann für sie auch ein Klasseninteresse. Aber ein solches eben nur zeitweilig und keinesfalls mehr das Interesse ihrer Klassenherrschaft.

Umgekehrt dagegen bei der Arbeiterklasse. Zeitweilig kann die Demokratie als Staatsform ihre soziale Lage im weiteren Sinne unberührt lassen. Auf die Dauer aber ist das unter den Verhältnissen der Gegenwart unmöglich, muß sich das formale politische Recht zum wahren sozialen Recht ausweiten. Deutlich zeigt sich das unter anderem in der Entwicklung der Arbeitsweise und den Schöpfungen des Parlamentarismus unserer Zeit, der unter dem Einfluß der Demokratie das am sichersten arbeitende Organ der Befreiung der Arbeiterklasse wird. Woüber noch einiges zu sagen sein wird.

Im übrigen kann ich hier nur einen Satz aus meiner an den Stuttgarter Parteitag der deutschen Sozialdemokratie gerichteten Zuschrift wiederholen: „Die Demokratie heißt jedesmal soviel Herrschaft der Arbeiterklasse, als diese nach ihrer intellektuellen Reife und deren Höhegrad der wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt auszuüben fähig ist.“

### Friedenszustand mit China.

Ein Erlass des Präsidenten von China vom 16. September hat die Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland angelündigt.

## Theodor Barth und die Sozialdemokratie.

Herr Dr. Ernst Feder schreibt uns: Infolge eines Zufalls kommt mir erst jetzt die Nummer 422 Ihres geschätzten Blattes zu Gesicht, in der Friedrich Stampfer meiner kleinen Schrift Theodor Barth und der demokratische Gedanke einige freundliche Zeilen widmet. Gestatten Sie mir einige Worte zu der Bemerkung Stampfers, daß Barth kurz vor seinem Tode ihm gesagt habe, er würde sich seinen Augenblick bedenken, in die sozialdemokratische Partei einzutreten, wenn er sich nicht zu alt dazu fühlte.

Da Stampfer diese Aeußerung mittelst, besteht für mich nicht der mindeste Zweifel, daß Barth sie getan hat. Auch besteht kein Zweifel daran, daß Barth, aber die von ihm stets versuchte tatsächliche Kooperation mit der Sozialdemokratie hinaus eine „Bürger“ wie „Arbeiter“ umspannende politische und soziale Demokratie unter Ueberwindung des Klaffengebankens angestrebt hat. Vielleicht mag er sich zu alt gefühlt haben, um die Bildung einer solchen Demokratie noch zu erleben.

Aber niemals hat Theodor Barth, wie seine intimsten politischen Freunde versichern, an einen einfachen individuellen Uebergang in das andere Lager gedacht. Und zwar deswegen nicht, weil seine wirtschaftliche Grundüberzeugung eine andere war: nicht etwa, weil ihm die Sozialdemokratie zu radikal erschien. In diesem Zusammenhang sei an ein Wort erinnert, das ebenfalls die Worte Barth enthält, die von Stampfer mitgeteilt sind. Als Barth im politischen Gespräch mit dem Sozialdemokraten Bernhard Shaw diesen darauf aufmerksam machte, daß er nicht Sozialdemokrat sei, antwortete Shaw: „Das merke ich wohl, denn für einen deutschen Sozialdemokraten find Sie viel zu radikal!“

Dazu schreibt uns Genosse Stampfer:

Die von Herrn Dr. Feder wiedergegebene Aeußerung Bernhard Shaws ist mir gleichfalls bekannt, sie ist mir seinerzeit von Theodor Barth selbst erzählt worden. Es ist aber eben eine Aeußerung des sozialistischen Satirikers Shaw, der sich, lange vor dem Kriege, auch in seinen Schriften in äußerst bitterer Weise über die ihm viel zu spießbürgerlich scheinende deutsche Sozialdemokratie ausgesprochen hatte, nicht aber eine Aeußerung Theodor Barths. Immerhin mag dabei auch eine verwandte Seite bei Barth angeklungen haben, da dieser oft über die geringe Aktivität der Sozialdemokratie in der preußischen Wahlrechtsfrage klagte, worin ich ihm leider lange Zeit hindurch nicht so unrecht geben konnte. Daß aber Barth in seinen letzten Jahren durch seine Wirtschaftsauffassung grundsätzlich von der Sozialdemokratie getrennt gewesen wäre, habe ich in meinen politischen Unterhaltungen mit ihm niemals feststellen können, es war mir im Gegentheil sehr interessant zu bemerken, welche tiefe Wundlung sich in dem einst so harten Vertreter des Wirtschaftsliberalismus vollzogen hatte. Barth hatte schon recht mit seiner Bemerkung, daß er, wenn ihm das Schicksal nur Zeit dazu gelassen hätte, ganz einer der Unseren geworden wäre. Daß sich diese Entwicklung nicht vollenden konnte und unserer Partei der Gewinn dieses ausgezeichneten Mannes vorenthalten blieb, das aufs tiefste zu bedauern, ist von meinem Parteistandpunkt aus mein ganzes Recht.

### Eine kommunistische Mörderzentrale?

Zu den Kommunistenverhaftungen in Halle erfährt das „8-Uhr-Abendblatt“ von zuständiger Stelle folgendes:

Über die Vorgänge in Halle liegen in Berlin noch keine ausführlichen Nachrichten vor. Soweit jetzt bekannt ist, daß sowohl in Halle, wie auch in Berlin Mörderzentralen der kommunistischen Partei existieren, die sich aus je sieben Mitgliedern zusammensetzen und ununterbrochen miteinander in Verbindung stehen. Die Tätigkeit der Berliner Mörderzentrale wurde den Behörden durch die Ermordung des Inspektors Blau bekannt.

Die Aufhebung der Tätigkeit der Mörderzentrale in Halle erfolgte folgendermaßen: Ein Raubmordversuch an einem politisch vollkommen unbeteiligten Arbeiter führte zur Verhaftung

## Am Grabe Ferdinand Lassalles.

Von L. v. Gumbracht.

In einem der östlichen Stadtviertel Dresdens, da, wo die Gemauerung der Fester beginnt, liegt der jüdische Friedhof. Die ihn umgebenden Straßen werden jumeist von der arbeitenden Bevölkerung bewohnt. Grau und einkörmig sind die Häuser — schablonenmäßige vierstöckige Mietkasernen, dazwischen der rote, massive Bau einer Volksschule und nicht weit davon eines der städtischen Krankenhäuser. Fast jedes dritte Haus beherbergt eine Großkosthandlung, fast jedes vierte eine Gastwirtschaft. Vorhäuptige Frauen mit Körben am Arm und kleinen Kindern am Schürzenzipfel machen ihre Einkäufe für des Lebens tägliche Notdurft, bleiben wohl auch ein Weilschen zum Plausch mit der Nachbarin stehen. Männer kommen schweren Schrittes von der Arbeit; Kinder hocken vor den Türen, an den Rändern der Gasse, toben im wilden Spiele über Bürgersteig und Fahrdamm, halben sich, kreischen und schreien über im letzten Augenblick den schweren Lasten und Fahrwerken aus, die mit Schlatterndem Getöse über das Pflaster raseln.

Aus dem Lärm der Straße führt eine Kastanienallee nach dem Orte des Friedens. Kein Laut der Außenwelt dringt an diese Stätte, wo die Majestät des Todes herrscht. An der Mauer sind die Grabgräbnisse. Gebräutete Grabsteine, seltsam zusammengestellte Säule auf unedlen Granitplatten, die wild der Efeu umwuchert; zum Teil unedler die Namen derjenigen, die hier seit Jahrhunderten im Ewigkeitsschlaf ruhen; daneben Säulenhallen, kostbar aus schwarzem oder weißem Marmor errichtet, Pyramiden aus Porphy, bunte Baumwerke abendländischer Struktur. Schon von weitem sieht man es annehmend rot auf einem Grabe leuchten: Es sind die Schleifen der Kränze, die am 31. August am Grabe Lassalles niedergelegt wurden. Drei Gräber birgt die Lassallesche Familiengruft; da liegt Heyman Lassal, der Vater, daneben die Mutter Rosalie, geb. Feigfeld und zuletzt Ferdinand, der große Sohn. Auf weißem Marmorsockel erhebt sich eine schlichte Tafel mit der Goldinschrift: „Hier ruht, was sterblich war von Ferdinand Lassalle, dem Denker und Kämpfer, geb. den 11. April 1825 in Dresden, gest. am 31. August 1864 in Genf.“

Hier ruht, was sterblich war . . . Die blauen sterbenden Augen haben sich längst in ihrem Schimmer geschlossen, für immer schweigt der einst so berebete Mund, der mit der Liebe und der sanftmütigen Begeisterung eines Messias den Unterdrukten seine Heilsbotschaft kündete. Was sterblich ist an Ferdinand Lassalle, ruht seit einem halben Jahrhundert in diesem schmalen Grabe, auf dem einsam ein Lärchenbaum trauert. Nicht gestorben aber ist sein Geist; sein Unsterbliches, seine Feuerkraft, lebt heute mitten unter uns! Eine furchtbare Tragik liegt darin, daß heute mitten unter uns! Eine furchtbare Verleumdung ihm zuteil wurden.

Heut ist die Saat, die er säte, mit seinem Herzblut zur Frucht gereift. Aus den Trümmern alter morisch gewordener Traditionen entstand sieghaft die junge deutsche Republik, zu deren geistigen Ueberbau wir ihn mit Stolz rechnen. Ohne die politische Schulung der Arbeiter, die er als erster gelehrt und verkörpert, wären wir nicht da, wo wir heute sind. Republik in Worten die Worte, mit denen das Komitee der deutschen Republik in Genf zur Trauerfeier Lassalles, „den Stolz Deutschlands, die Hoffnung des Vaterlandes“, entrief: „Der Witz hat jene stolze Eibe gefällt, aber ihre Wurzeln sind nicht erstorben, solange es Republikaner auf Erden gibt.“

Auf den Garten der Toten hat sich fachte die Dämmerung gesenkt. Leise rauscht der Wind in den Kronen der alten Bäume und wie ein Ritzeln läßt es durch die Kette der Trauerweiden. Stärker duften die Rosen . . . Auf dem einsamen Lärchenbaum jubelt eine Amsel ihr Abendlied. . .

### Deutsche Zeitungsgeographie.

Zum erstenmal ist das neue Institut für Zeitungskunde an der Universität in Leipzig mit einer Veröffentlichung hervorgetreten, in der Gerhard Klauer eine statistische Uebersicht über das Zeitungswesen in Deutschland in den letzten 30 Jahren gibt. Leider schließt die Untersuchung mit dem Jahre 1914 ab, so daß die Arienswirkungen daraus noch nicht zu ersehen sind. Die wissenschaftliche Behandlung des Stoffes erforderte selbstverständlich zunächst eine Feststellung des Begriffs der Zeitung, der durchaus nicht überall im gleichem Sinne erfasst und verstanden wird. Danach ist die Zeitung eine mechanisch vervielfältigte, in sich geschlossene Zusammenstellung von neuen Nachrichten mit regelmäßigen, durch kurze Frist getrennten Erscheinungen. Nur solche Veröffentlichungen, die lediglich Nachrichten über Konzerte, Theater und Vergnügungsanzeigen bringen, werden ausgenommen.

Die Zahl der Zeitungen war in Deutschland seit 1886 von 3009 auf 4021 gestiegen. In den letzten acht Jahren vor dem Kriege hatte sich die Vermehrung auffällig verlangsamt. Etwas stärker noch war die Ausbreitung der Zeitungen, da die Zahl der Verlagsorte mehr zugenommen hatte als die der Zeitungen selbst. Besonders stark war die Zunahme, daß sich die Zeitungen verhältnismäßig stärker vermehrt hatten als die Bevölkerung, nämlich um 88 gegen 81 v. H.; trotzdem entfiel 1886 auf je 14 781, im Jahre 1914 erst auf 13 881 Deutsche eine Zeitung. In einzelnen Jahren war die Vermehrung naturgemäß eine weit größere und betrug z. B. in Berlin bis zum Jahre 1906 fast 72 v. H.; dagegen war sie in Süddeutschland, namentlich in Bayern und Württemberg, weit geringer. In einzelnen Gegenden war in den letzten acht Jahren sogar ein Rückgang in der Zahl der Zeitungen eingetreten, sogar in Großstädten wie Berlin und Hamburg, wo die Gründe in dem Aufschwüben der großen Zeitungsunternehmungen zu suchen sind. Das Dorado der Blättern blieben die kleinen Bundesstaaten, wo sie sich bis zum Kriege schnell vermehrt haben. So war die Zeitungszahl in den Thüringischen Staaten am größten, wo meist schon auf 6000—10 000 Einwohner eine Zeitung entfiel, in der Provinz Posen dagegen erst auf mehr als 18 000.

Die Vermehrung der Einwohnerzahl in den Städten führte dort nur zu einer immer zu einer Vermehrung der Zeitungen, sondern erst nur zu einer Verjüngung der Verleger, den Wäitern. Am Leben erging es vor dem Kriege den Hamburger Zeitungen, auf deren jede 60 000 Einwohner entfielen, während die Berliner Zeitungen weit dahinter zurückstanden. Im Durchschnitt waren die lokalsten wirtschlich erscheinenden Zeitungen die häufigsten. In den letzten Jahren ging die Zahl der nur ein- bis zweimal erscheinenden Zeitungen mehr und mehr zurück.

### Notizen.

— Theater. August Strindbergs phantastisches „Trauerspiel“, dessen Aufführungen 1916 infolge Mangels an geeigneten technischen Hilfskräften unterbrochen werden mußten, wird im Theater in der Königgräber Straße neuerdings vorbereitet.

— Erlösung im Theater. Ueber das Thema spricht Stefan Großmann heute nachmittags 5 Uhr im Graphischen Cabinet, Raum, Kurfürstendamm 212.

— Das klassische Theater für die Lehranstalten Groß-Berlins, das im vorigen Jahre 25 000 Mitglieder zählte, veranstaltet in seiner im Oktober beginnenden 11. Spielzeit an Mittwoch- und Sonnabendnachmittagen folgende Schauspielaufführungen: „Aeschylus“, „Orestie“ und „Eskapades“, „Camille“ im Großen Schauspielhaus; „Brillparzers“, „Sappho“ und „Ibsens“, „Stüben der Gesellschaft“ im Lessingtheater; „Sophokles“, „Antigone“, „Goethes“, „Oth“ und „Schillers“, „Hedda“ im Schillertheater-Charlottenburg; „Lessings“, „Emilia Galotti“ und „Rathan“ im Metropoltheater. Ferner: eine Reihe von Opernaufführungen im Deutschen Opernhaus. Befellungen auf Abonnements bei den Leitern sämtlicher Lehranstalten und in der Geschäftsstelle des klassischen Theaters, Berlin 18, Bernauerstr. 16.

— Ein froher Abend leitete die Kunstveranstaltungen ein, die das Ehepaar Brandt-Jacobs in diesem Winter bieten wird. Wir kennen schon aus letztem Jahre das Ziel der beiden Künstler, aus besser Dichtung gutgeordnete Programme zu bauen. Das gab auch diesem ersten Abend innere Bewegung und gewann die Zuhörerhaft des dichtendsten Meisterhaals zu frohgestimmter Gemeinschaft. Das Programm, das nichts Literarisches will, eine unterworfene Lebensfreude längt berrauhter Zeiten mit dem Weiteren von Dichtern unserer Zeit: von Rilke, Camille, Stefan von der Vogelweide führt ein lauchender Kranz bis zur Palmström-Satire Christian Morgensterns. Die positiven Kraft Oskar Ludwig Brandts und die zart ausnehmende Jungheit Margarete Jacobs hoden die Gruppen des Programms ekräftigend von einander ab. Weiden ist es ausgeben, Apelles und Calladisches Charakteristisch belebt herauszubilden. ad.

— Der Vossentwurf von gettern soll gewertet werden. Das Berliner Theater benutzt einen Vorlus der im letzten Jahre gezeichnet von ihm aufgeführten Posen vor. — Die Zeitung dieser Bühne meint also, daß die Zeit dieses Schwarmklimms, der den Tiefstand des bürgerlichen Gesamtdes der letzten Jahrzehnte deutlich illustrierte, noch immer nicht vorüber sei. — Weltmeister im Schach ist immer noch der Deutsche Dr. Lasker und nicht Capablanca, der in Nr. 484 irrtümlich als Weltmeister bezeichnet wurde.

Besucht heute abend die Mitgliederversammlungen für die weltliche Schule. Lokale im Anzeigenteil.

Preussische Landesversammlung.

52. Sitzung. Dienstag, den 23. September 1919.

Am Regierungstisch: Hänisch, Stegerwald. Präf. Veinert eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Abg. Dr. Rosenfeld (l. Soz.) wendet sich in einer kleinen Anfrage gegen die angeblich beabsichtigte militärische Organisation der Berliner Sicherheitspolizei ohne Befragung der Landesversammlung.

Ein Regierungsvortrag führt dazu aus: Das zunehmende Verbrechen macht einen besonderen Sicherheitsdienst notwendig. Jederzeit müssen Mannschaften in genügender Zahl verfügbar sein.

Die Neueinrichtung wird zunächst nur in Berlin versuchsweise eingeführt; der endgültige Plan wird der Landesversammlung rechtzeitig zur Genehmigung vorgelegt werden.

Haushaltsplan für das Volkswohlfahrtsministerium.

Abg. Dr. Wolbenhauer (Dnat. Sp.): Den Antrag auf Sozialisierung des Gesundheitswesens lehnen wir ab. Der Zwangseinmischung stehen große Schwierigkeiten entgegen.

Ein Vertreter der Medizinalabteilung: Die Vergesellschaftung des Gesundheitswesens in Verbindung mit der Verleihung der Beamtenchaft an die Ärzte ist keine Varietät.

Abg. Zimmer (Soz.): Unvergänglichem Verdienst könnte sich das Volkswohlfahrtsministerium erwerben, wenn es der Personifizierung des Krankenlattenwesens Einhalt gebietet und es ausbauen würde.

Sozialisierung der Apotheken

erhoben werden, können wir nicht anerkennen. Die Reichswohnenhilfe muß vom Reich bezahlt werden und darf nicht auf die Schultern der Selbstverwaltungorgane abgewälzt werden.

Frau Dr. Bauer (S.): Die Jugendfrage muß in engem Zusammenhang mit der Familie und den Lehrern gelöst werden, das uneheliche Kind bedarf besonderen Schutzes.

Dr. Abderhalden (Dem.): Die Arbeiten des Volkswohlfahrtsministeriums berühren sich mit den Arbeiten des Kultusministeriums, namentlich auf dem Gebiete der Jugendfürsorge.

Erleuchtung.

74] Roman von Henri Barbusse. Überdichtet von Max Gockdorf.

Auf den Steinplatten liegen tote Blätter. Sie sind von den Kastanien gefallen, die auch dort herumstehen. Die Blätter regnen auf den Boden nieder, aber sie fliegen wieder ein Stücklein auf und kommen bis zu unserer Bank.

Dort also hat Maria mich zum ersten Male getroffen. Diese Bank gewann damals in unseren Augen so große Bedeutung, daß wir meinten, nur aus unserem Innern erstände alle Landschaft ringsumher.

Die Landschaft ist stille, sie ist schlüch und öde. Sie durchdringt uns mit einem großen Schauer. Maria ist so traurig und ganz auf sich gestellt, daß man das Walten der Gedanken in ihrem Innern sieht.

Ich stüpe die Ellbogen auf die Knie und blicke mich vornüber. Ich betrachte den Gang, der zu meinen Füßen abfällt. Plötzlich hebe ich auf. Plötzlich begreife ich: Keine Augen haben die Spur der Schritte gesucht, die wir eben zurückgelegt haben, trotz der Steine, dem Sandwehen zu Troge, und sie haben wohl nichts gefunden.

Die Schweigsamkeit zwischen uns beiden wird ganz feierlich. Langsam zerfällt das Gesicht Marias, und plötzlich fängt sie zu weinen an. Ein Mensch, der aufrichtig weint, verschüttet seine Tränen ja ohne Rückhalt und Aufhör.

Ich lege den Arm um ihre Gestalt. Der Schmerz durchwühlt ihre Brust und ihre Kehle. Der Schmerz schüttelt sie in plötzlichen Stößen durcheinander. Und Ihr Schmerz trifft auch mich, obwohl er mir gar nicht gehört, obwohl er eigent-

Bei anhaltender Sterblichkeit in dem jetzigen Umfange können wir den Zeitpunkt berechnen, zu dem wir auf die Hälfte der Volksgahl herabgesunken sein werden.

(Hört! hört!) Eine Hauptaufgabe des Volkswohlfahrtsministeriums ist die Hebung der Arbeitsfreudigkeit; wenn der Arbeiter den Wert der Arbeit einschätzen lernt, dann wird er auch wieder die Freude daran bekommen.

Staatskommissar für das Wohnungswesen Scheidt: Wir wollen die vorhandenen Baustoffe nur dem Wohnungsbau zuführen.

Damit schließt die Besprechung. Der Etat für das Volkswohlfahrtsministerium wird genehmigt, die Anträge für ein Reichswohlfahrtsamt, ein Jugendamt und für Förderung der Kleingärten werden angenommen.

Groß-Berlin

Wohnungsnot.

Seit Jahren haben alle einsichtsvollen Wohnungspolitiker die Wohnungsnot gesehen, die heute Latzache ist, und forderten zeitig Maßnahmen zur Beseitigung der Mißstände, die nun kaum mehr zu bewältigen sind.

Wie wenn die Hohenhäuser noch registriert, wird im Park von Sanssouci das alberne Verbot des „unbefugten“ Fotografierens weiter gehandhabt.

Das Charlottenburger Schloß wurde gestern auf Einladung des preussischen Finanzministeriums, das die Verwaltung der ehemals königlichen Schlösser führt, von Vertretern der Presse besichtigt.

Charlottenburger Schloß konnten wir bei unserer Wanderung durch die lange Flucht der sich aneinander reihenden Räume und des Bedankens nicht erweichen, daß es leider schwer möglich sein würde, diesen Brunnbau zu Kleinwohnungen „auszuschlachten“.

Die Ordonnanz des Branddirektors. Nach der Umwälzung vom 9. November wurde auch bei den Berufsfeuerwehren der Groß-Berliner Gemeinden einiges „Althergebrachte“ beseitigt.

Fraktion der S. V. D.-Arbeiterräte, Gruppe 4. Für die Arbeiterräte, Vertreter, Mitglieder der Angestellten- und Arbeiterausschüsse der gesamten Metallindustrie heute 5 Uhr im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Treppen: Versammlung.

Ein Briefwechsel.

Ein Ingenieurbüro am 4. September an die Kohlenverteilungsstelle, Linstr. 25:

Zusolge der Kohlenknappheit und dem Bedürfnis, an Beleuchtung zu sparen, habe ich eine Vorrichtung erfunden, durch welche die gesamte Beleuchtung, ob für Elektrisch, oder Gaslicht, genau dem äußersten Bedürfnis entsprechend rationiert werden kann.

Die Antwort: Kohlenabteilung. Berlin, den 11. September 1919.

Kohlenverteilungsstelle in den Marken. Kriegsamtsstelle in den Marken. Kohlenstelle Groß-Berlin.

Auf das Schreiben vom 4. d. M. wird ergebnislos erwidert, daß sich die Kohlenverteilungsstelle in den Marken bzw. die Kohlenstelle Groß-Berlin mit der Verwertung von Erfindungen nicht befassen kann.

Abgewimmelt, fertig! Wäre es jubel verlangt, daß die Kohlenstelle sich für eine solche Erfindung interessiert und wenigstens das Angebot an die zuständige Stelle weitergibt?

lich niemanden gehört, obwohl ihr Schmerz einer unzugänglichen Gottheit verwandt ist. Dann beruhigt sie sich. Ich nehme sie bei der Hand. Mit leiser Stimme spricht sie von alten Erinnerungen: „Dies und jenes. — An jenem Morgen —“

Sie zählt die Erinnerungen mit Andacht auf und auch ich spreche sachte zu ihr. Wir fragen uns gegenseitig: „Denkst Du noch daran?“ — „Ach ja!“ Bei einer Erinnerung, die klarer und zauberhafter und mächtiger vor ihr auftaucht: „Du mußt Dich doch noch daran erinnern!“

Die Trennung und die großen Ereignisse, die die Welt umgewälzt haben, sie haben auch alles in die Vergangenheit zurückgeschoben und einen weiten Graben aufgeschaukelt. Im Grunde ist nichts verändert. Wenn man nur hinsieht, dann sieht man alles wieder.

Dann spielen wir auf einen prächtigen Sommerabend an, den wir in der Vergangenheit erlebt haben. Ich sage: „Wir haben uns geliebt.“ Sie erwidert: „Ich erinnere mich wohl.“

Sie hört mir zu. Dann sagt sie friedlich und verzweifelt: „Maria —, so hast Du mich früher immer genannt. Ich kann mir nicht denken, daß ich damals nur den gleichen Namen gehabt habe wie heute.“

Wald darauf reden wir von anderen Dingen, und sie sagt: „Ach, damals haben wir von Reisen und von Plänen gesprochen! Ach, und damals hast Du, genau so wie heute, neben mir gesessen.“

Ja, damals hat man gelebt. Jetzt lebt man kaum noch, denn man hat ja gelebt. Was wir einstmalig gewesen sind, das ist tot. Heute sind wir an unser heutiges Dasein geknüpft. Der Blick Marias fällt auf mich, aber die beiden Menschenmogen, die heute noch überleben, wollen nicht mehr ineinanderströmen.

Die unermeßliche Trübseligkeit, die in den Menschenherzen

trauern kann, taucht vor uns auf. Doch wagen wir es nicht, der Trübsal einen Namen zu geben. Aber noch wagen wir es nicht, die Trübsal in alledem zu streifen, was wir sagen und was uns angeht.

Dann sehen wir eine Frauengestalt, die den Weg hinaufkommt und auf uns zugeht. Es ist Martha, Marias Schwester. Sie ist größer und blühender geworden. Sie wirft uns einige Worte zu, dann lächelt sie und geht weiter. Sie lächelt, sie, dieses Wesen, das eine Rolle in unserem Lebensdrama spielt.

Maria gesteht plötzlich alles ein und sie sagt: „Mein Leben, mein wirkliches Leben ist nur meine Jugend und meine Schönheit gewesen. Das ist bei allen Frauen so. Meine Jugend und meine Schönheit, das ist nun alles bei Martha. Und ich? —“

Maria hat Recht! Wo das junge Kind auftaucht, drängt es sich wirklich an Stelle der anderen in das Ideal und das Herz des Mannes. Dort wird das Kind wirklich wie ein Wesen, das aus einer anderen Welt wiederkehrt.

(Fortf. folgt.)



**Opernhaus.**  
Der Rosenkavalier.  
Anfang 9 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Coriolan.  
Anfang 7 Uhr.

Direktion Max Reinhardt.  
Deutsches Theater.  
7 U.: Kaufmann von Venedig.  
Donn. 7: Wie es euch geht.  
Kammerspiele.  
7 Uhr: Unterwegs.  
Donn. 7 U.: Gespensteronate.

**Volksbühne Theater**  
a. Blüowel  
7 1/2 Uhr: Maß für Maß.

**Lesing-Theater**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
7 1/2: Der Schöpfer.  
Donnerstag 7 1/2: Liebe.  
Freitag 7: Zum 1. Male!  
Christa die Tante.

**Deutsches Künstler-Theater.**  
Mittw. bis inkl. Sonntag 7 1/2:  
Das Schloß am Wannsee.

**Trianon-Theater.**  
Bahnhof Friedrichstr.  
Untergrundbahn Friedrichstr.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
Schneewittchen.  
Täglich Heute zum 368. Male  
Der gute Ruf  
Komödie von Sudermann.  
Sonnabendnachm. 4. kleine Pr.:  
Aschenbrödel.

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
Das Gesetz.

Theater l. d.  
**Königgrätzer Straße**  
7 Uhr: Kabale und Liebe.  
Donnerstag: Kameraden.  
Freitag: Kabale und Liebe.

**Komödienhaus**  
7 1/2: Lisclott von der Platz.

**Berliner Theater**  
7 1/2: Die Dame im Frack.

**Central-Theater**  
7 1/2: Die Schöne von Allen.  
Deutsches Opernhaus.  
7 U.: Die Liebe dreier Könige.  
Friedr.-Wilhelms-Th.  
7 1/2 Uhr: Weinende Erben.  
Kleines Theater.  
8 Uhr: Summa Summarum.  
Kl. Schauspielhaus.  
7 Uhr: Krach.  
Komische Oper  
7 1/2 Uhr: Liebeszauber.  
Lustspielhaus  
7 1/2 Uhr: So ein Mädel.  
Metropol-Theater.  
7 Uhr 20: Die Fäshingslee.  
Neues Operettenhaus.  
7 1/2 U.: Die Dame vom Zirkus.  
Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 Uhr: Der Andere.  
Thalia-Theater  
7 1/2 U.: Jungler Sonnenschein  
Th. am Nollendorfsplatz  
7 1/2: Stützen der Gesellschaft.  
7 1/2 Uhr: Die Puppe.  
Theater des Westens  
7 1/2 U.: Die Frau im Nervennetz  
Theater „Die Tribüne“  
Charlottenb., Berliner Str. 37/38  
8 U.: „Ritter“, „Entscheidung“  
Theater G. Friedrichstadt  
7 1/2 U.: Vier Einakter.  
Wallner-Theater  
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht.

**Casino - Theater**  
Lothringersstraße, Tägl. 7 1/2 U.:  
Großstadt-Pflanzen  
Volksstück in 3 Akten.  
Vorher: Schwarzwaldküste.  
Operettenakt m. Viktor Litke.  
Dazu erstklass. Spezialitäten.  
Sonntag 7 1/2: Mädchenheute.

**Theater am Kottbuser Tor**  
Tel.: Moritzpl. 14814.  
7 1/2 Uhr und Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
Elite-Sänger  
Seidel, Rusell,  
Schubert, Horst,  
O. Schrader etc.  
Neues Programm!  
Großer Lächerfolg!  
Sonnt. nachm. ermäß. Preise.  
1 Kind frei!  
Nächsten-Konzert: Beg. 7 U.

**Winter-Garten**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Varieté-Spielplan  
Rauchen gestattet!

**Residenz - Theater.**  
Untergrund. Klosterstraße,  
Stadtbahn Jannowitzbrücke.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
Kotkäppchen.  
Täglich Heute zum 243. Male  
Das höhere Leben.  
Komödie von Sudermann.  
Sonnab. nachm. 4. kleine Pr.:  
Hänsel und Gretel.  
Sonntag nachm. 4. kleine Pr.:  
Gespenster.

**Luisen-Theater.**  
7 1/2: Strandgut.  
Sonnab. 8: Hänsel u. Gretel.  
Sonntag: Ich lasse dich nicht.  
Sonntag abend  
7 1/2: Charlott. Klinger

**Admirals-Palast.**  
Internat. Boxwettkämpfe  
in allen Gewichtsklassen  
um die  
Meistertitel  
von Deutschland.  
Anfang 8 Uhr.

**Admirals-Kino**  
Uraufführung  
Wanda Barska  
mit Pola Negri.

**Reichshall-Theater**  
7 1/2 Uhr und Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
Sirenen-Sänger  
nachm. halbe Pr.  
Reinholden-S.:  
Dänhoff-Brest.

**Eden - Theater**  
Ehem. Zentral-Theater  
Alte Jakobstraße 30.  
Direkt. Viktor Hollaender.  
Freitag, den 26. Sep-  
tember 1919,  
abends 7 Uhr  
zum ersten Male:  
U. A. W. G.  
Revue von Leo Leipziger  
und Alfred Berg. / Musik  
von Viktor Hollaender.  
In den Hauptrollen:  
Josef Josephi,  
Helene Merviola, Ada So-  
rel, Hertha Loewes, Lily  
Neubach, Alfred Schma-  
now, Emil Wehrhahn,  
Adolf Schröder, Hans  
Walden, Hermann Krause,  
Hugo Hummel u. a.  
Billett - Vorbestellungen  
Theaterk. Moritzpl. 4947  
sowie an allen Theater-  
kassen von Wertheim.

**Eden - Theater**  
Ehem. Zentral-Theater  
Alte Jakobstraße 30.  
Direkt. Viktor Hollaender.  
Freitag, den 26. Sep-  
tember 1919,  
abends 7 Uhr  
zum ersten Male:  
U. A. W. G.  
Revue von Leo Leipziger  
und Alfred Berg. / Musik  
von Viktor Hollaender.  
In den Hauptrollen:  
Josef Josephi,  
Helene Merviola, Ada So-  
rel, Hertha Loewes, Lily  
Neubach, Alfred Schma-  
now, Emil Wehrhahn,  
Adolf Schröder, Hans  
Walden, Hermann Krause,  
Hugo Hummel u. a.  
Billett - Vorbestellungen  
Theaterk. Moritzpl. 4947  
sowie an allen Theater-  
kassen von Wertheim.

**APOLLO THEATER**  
Dir.: James Klein  
Friedrichstraße 218  
7 1/2 September u. 7 1/2  
Sonnab. u. 7 1/2  
Weltmeister  
Erich Kahn  
deutsch. Polizeilehrer  
überwält. selbst den  
best. Ringkämpfer im  
Jiu-Jitsu-Kampf  
4 Urbanis  
die best. Akrobaten  
der Welt  
? Hennings ?  
3 Mackweys  
die Urkokosken  
Mestrum  
die komische Type  
Alvers & Partner  
Luft-Akt  
James Basch  
Humorist  
3 Cartellas  
berühmte Jongleur-  
Familie  
Fürst  
Universal-Akt  
Sonntags 3 1/2, jeder  
Erwachs. 1 Kind frei

**Eden - Theater**  
Ehem. Zentral-Theater  
Alte Jakobstraße 30.  
Direkt. Viktor Hollaender.  
Freitag, den 26. Sep-  
tember 1919,  
abends 7 Uhr  
zum ersten Male:  
U. A. W. G.  
Revue von Leo Leipziger  
und Alfred Berg. / Musik  
von Viktor Hollaender.  
In den Hauptrollen:  
Josef Josephi,  
Helene Merviola, Ada So-  
rel, Hertha Loewes, Lily  
Neubach, Alfred Schma-  
now, Emil Wehrhahn,  
Adolf Schröder, Hans  
Walden, Hermann Krause,  
Hugo Hummel u. a.  
Billett - Vorbestellungen  
Theaterk. Moritzpl. 4947  
sowie an allen Theater-  
kassen von Wertheim.

**METROPOL**  
KABARETT  
DEHRESTR. 53  
Max Marzell  
Paul Bielecki  
Walter Steiner  
Fritz Berger  
Carl Edler  
Räina v. Postema  
Jersey u. Juliette  
Ethel Gard.  
Künstl. Leitung:  
Felix  
Am 7 1/2 Uhr: Henschel  
Kapelle:  
Mundl Neumann.

**ORIENT**  
Srausberger Platz  
Warner Wolf  
Elsa van Roy  
? Woldemar ?  
Leol Spengel  
Frank Bergmann  
Lony Wagener u. Partner  
Victor Ritter  
Hugo Hanel  
Tonkünstler-Konzert  
Anfang 7, Sonntags 4 1/2 Uhr.

**METROPOL**  
KABARETT  
DEHRESTR. 53  
Max Marzell  
Paul Bielecki  
Walter Steiner  
Fritz Berger  
Carl Edler  
Räina v. Postema  
Jersey u. Juliette  
Ethel Gard.  
Künstl. Leitung:  
Felix  
Am 7 1/2 Uhr: Henschel  
Kapelle:  
Mundl Neumann.

**BRAUNES DIELE**  
ALEXANDERSTR. 55  
Max Marzell  
Räina v. Postema  
Paul Coradini  
Hanni Tischler  
Fritz Berger  
Karl Stöber  
Am 7 1/2 Uhr: Sagawa  
Ornst. Leit.: Heinzus  
Kapelle: Ebener

**Frankfurt ladet ein!**  
**1. bis 15. Oktober 1919**  
**Erste Internationale**  
**Einfuhrmesse**

Umfassende Ausstellung aller exportfähigen deutschen Industrien sowie ausländischer Erzeugnisse, Rohstoffe und Halbfabrikate — Ausstellungspark, Gewerbemeßhaus, Goethemeßhaus, Bismarckmeßhaus, Bonifaciusmeßhaus, Varrentrappmeßhaus, Viktoriameßhaus.

Wenden Sie sich wegen Meßabzeichen und Zimmer an den Wohnungsnachweis des Meßamtes Frankfurt a. M.

**Walhalla-Theater.** | **Heddamme.** | **Vertanmende Kuchant.**  
Geschlossen. | Preuß. Brunnenstr. 76.

**Schaubühne Moritzplatz:**  
früher Duggenbogen u. Dir.: Schwarzer Kater

Persönliches Auftreten von  
**Ernst Lubitsch und Ossi Oswalda.**

Ferner das  
**Riesen-Varieté-Programm.**  
Bier-Restaurant.

Sämtliche Plätze zum Einheitspreis von  
2 Mark. Anfang 8 Uhr.

**Tonndorf**  
Seit 20. März, Unter den Eichen 20  
25 1 Uhr mittags geöffnet!

**Kaffee-Diele / Bar**  
abends erfrischender Restaurationsbetrieb

**Nachmittag- u. Abend-Konzerte**  
Kapellen: Ulfmann und Willy Kestor  
Schauspieler: Hoffmeyer Sommergarten  
Kanzler: Klaus-Schmidt-Scholz  
Geschäftsleitung: Konrad-Scholz  
Ch. Frau Konrad

**Weinrestaurant u. Früh-  
stücksstuben . . . .**  
Städtische : : : : :  
Flaschen-Verkauf wohl-  
gepflegter Weine, bes.  
echt-alt. Bordeaux  
(rot und weiß)

**Robert Gonné**  
Linienstraße 3  
(a. Potsdam-Platz)

Tafelmusik: Kapellm. Wisnko  
8-Uhr-See für Tischbestellg.  
Feine Konditorei Litzow 5080.

**Annahme für Vorwetten.**

Rennen zu  
**Berlin-Grünwald . . . . . 28. Sept.**  
(Rennen des Union-Klub)

**Hamburg-Horn . . . . . 30. Sept.**

**Hamburg-Großborstel 28. Sept. 1. Okt.**

Trabrennen zu  
**München-Daglfing . . . . . 28. Sept. 1. Okt.**

Annahme von Vorwetten für Berlin bei persön-  
lich erteilten Aufträgen bis 3 Stunden vor dem ersten  
programmmäßig angesetzten Rennen. Für auswärtige  
Plätze nur am Tage vor dem Rennen bis 0 1/2 Uhr  
abends!

Schadowstr. 8 parierre, Kurfürsten-  
damm 234, Bayerischer Platz 9, Ring  
Innabrucker Str. 53, Potsdamer Str. 28a,  
Oranienburger Str. 45/49 (an der  
Friedrichstr.), Friedrichstr. 88, Schiff-  
bauerdamm 19 (Kommission für Trab-  
rennen), Neukölln, Bergstr. 43  
u. an den Theaterkassen der Firma A. Wertheim  
Leipziger Str. 121 | Moritzplatz  
Nollendorfsplatz 7 | Tantenstr. 12a  
Pflanzler 24 | Rathenower Str. 3  
Unter den Linden 14 | Königsstr. 31/32  
Rosenthaler Straße

Für briefliche u. telegraphische Aufträge Annahme  
bis 3 Stunden vor Beginn des ersten programmäßig  
angesetzten Rennens

nur Schadowstr. 8.  
An Wochentagen vor den Rennen werden Wetten  
bis 7 Uhr abends angenommen.

**Künstliche Zähne**  
mit echtem Parafaschul, Goldkronen und Brücken  
Goldkronen, Rep. u. Umarb. sel. über 30 J. Erfahrung.  
Reine Zahnstoffe, Zahnpräpar. Erzeug. 30 J. Erfahrung.  
an der Dresdenstr. 6a. Fernspr.: Moritzpl. 1126a, 8536b

**Circus Busch**  
Mittwoch, 24. September 1919,  
abends 7 1/2 Uhr,  
Uraufführung:  
**„Aphrodite“**

Tragikomische Pantomime in 3 Akten von  
Paula Busch. Inszeniert von Ballet-  
meister Georges Bianvalet. — Musik  
v. Kapellmeister A. Taubert. — Deko-  
rationen: Theaterkunst-Gewerbehau. —  
Kostüme: Theaterkunst-Herrn J. Kaufmann.  
Effekte aus dem Atelier des Circus Busch.

**Personen:**  
1. Eard, ein Bildhauer. — Georges Bianvalet  
2. Lisawala, sein Modell. — Paula Busch  
3. Baron v. Perlen, — Karl Hess,  
Mephistopheles . . . . . Karl Hess,  
Ordnungsm. — Erynnien — Masken — Kellner —  
Musikanten — Print-Karneval — Tod — Teufel — Volk

**TANZ:**  
1. Tanz der Panathenen.  
2. Fox-Trott.  
3. Feuer-Tanz. 14/15

Vorher das große equestrische  
und hippologische Programm.

**KÖNIGIN**  
Kurfürstendamm 255

Wein-Restaurant I. R.  
Fünf-Uhr-TEE  
Täglich nachm. u. abends: Tanz-Vorführungen

**Lichtspiel-Palast**  
**Schweizer-Garten**  
Am Friedrichshagen 29-32 Am Königs-  
Spielplan vom 26. Sept. bis 1. Oktober.  
**Blondes Gift** Hedda Vernon  
mit  
**Trudes Geheimnis.**  
Wochentags 6-10 Sonn- und Feiertags 3-10.  
Im grünen Saal:  
**Ab 8: Kabarett** mit erstklass.  
Kräften.  
Marga Louison, Emil Lorenz, Erich Teufel,  
Gustav Tleck, Irmgard v. Silberstein,  
Alberty Leonhard, Duett.

**Möbel**  
Gelegenheitskäufe  
Speisezimmer, echt Eiche, 3050 an  
Schlafzimmer, kompl. von 2175,-  
Herrnzimmer, kompl. von 1980,-  
Küchen in allen Farben von 500,-  
Einzelmöbel, Kleidermöbel, Polstermöbel  
große Auswahl  
Rosenthalerstr. 8a u. 12 (Lad.)

**Baron**  
Tafelberg  
Musikerkrampf, Zitter

Ähnliche heilt nach der von Prof. Esmarch, Nuss-  
Grüngen Baum, Blitroth usw. anerkannten Me-  
thode des verstorb. Julius Wolff einig. Assistentin  
und Tochter Frau Thea Gotwiler-Wolff, Berlin,  
Augsburger Str. 16. (3/15) Man verlange Prospekt.

**Werkzeugmaschinen.**

Leit- und Zugspindel-Drehbänke in allen Abmessungen  
Fräsmaschinen (Horizontal- und Universal), Schnell-  
bohrmaschinen von 15-70 mm bohrend, Tischbohr-  
maschinen in jeder Größe, Revolverdrehbänke von  
10-50 mm Durchm., Schleifmaschinen in allen Aus-  
führungen, Werkzeug-, Universalwerkzeug-, Universal-Rand-  
schleifmaschinen, Vertikal-Stoßwerke, Excenter- und  
Prüfungs-Pressen in verschiedenen Größen sofort ab  
Lager, neu und gebraucht, billigst lieferbar.  
Tel.: Moritzpl. 12072 Felix Kohls Tel.: Moritzpl. 12074  
**BERLIN SO. 18, Brandenburger Ufer 2-3.**

**Singakademie.**  
Montag, den 29. September, abends 7 1/2 Uhr:  
**Volks-Konzert**  
Das Scherchen-Quartett  
Werke von Haydn, Beethoven, Mendelssohn, Tschelchowsky  
Karten (ab Donnerstag) 1 M. bei Wertheim, Schickler-  
straße 5 und Abendkasse.

**Möbel-Rossien**  
87 Kastanien-Allee 87  
Schlafzimmer . . . von 2250 bis 8400 M.  
Speisezimmer . . . 3200 9300  
Herrenzimmer . . . 2500 7800  
Wohnzimmer . . . 2700 4650

**Kostenloses Baumaterial**  
nach den Anweisungen folgender illustrierten Heftblätter:  
(Nr. 6) Wie baut man fürs halbe Geld? III. 2, 28, (27) Das  
Hilfshaus. Neuer Weg d. Eigenheim. III. 2, 28, (16) Haus  
für jedm. III. 2, 28, (20) Wie spart man beim Bauhaus?  
III. 6, (4) Billigste Bauweise der Gegenwart. III. 3, —  
Gemeinschaftsbauweise mit billigen billigen Häusern:  
(Nr. 11) Kleinwohnungen. Heftblätter, Rentenblätter.  
III. 4, — (14) Eigenheim des Bürgers. III. 11, — (16) Wie  
baut man im Eigenheim billiger? III. 4, —, grb. III. 6, 50,  
(22) Preisgünstige Anleitung für Landbauwesen. III. 12, —  
(23) Bauweise, kleine Bauweise. III. 6, 50, (25) Eigenheimbau.  
Heftblätter, kleine Bauweise. III. 9, — (35) Eigenheimbau.  
Goldes wert. III. 3, 60. Porto beifolgend.

„Heimkultur“, Wiesbaden 258.

**Heilanstalt**  
für moderne ambulante Behandlung

mit den besten und modernsten Apparaten für elektro-  
lytische Licht- u. Naturheilmethoden. Die wissenschaftlich  
anerkannte und allgemein bewährte Behandlung mit den  
„Künstlichen Höhenstrahlen“ als Ergänzung zur Behandlung  
in den hochbegabten Sanatorien. Die „Künstlichen  
Höhenstrahlen“-Behandlung ist das beste und neueste  
Heilverfahren bei allen Erkrankungen der Lunge und  
der Atmungswege, speziell bei Lungenschwindsucht und  
Tuberkulose jeder Art, chirurgischer sowie unoper. Die  
hiermit erzielten Heilerfolge sind unübertrefflich. Daneben  
kommen die modernsten und besten Lungenapparate und  
Reinigungs- u. Entschlackungs- u. Bismarck-Behandlung  
und -Unterstützung, Elektromagnetotherapie, sämtliche  
möglichst milden sowie kräftigerer, Inhalationen von  
reinem Sauerstoff und innerlicher Sauerstoff von Carbo-  
n- u. Sauerstoff, mechanischer Sauerstoff, homöopathische  
Behandlung u. — Durch die anerkannten Heilmethoden  
werden in unserer Heilanstalt hauptsächlich bei chronischen  
Fracturen erzielt; selbstverständlich nur bei genauer  
Durchführung der Kur, die ohne Berücksichtigung der  
Behandlung werden kann. — Mit diesem Heilfolge werden  
behandelt: Lungentuberkulose, Gelenk-, Magen-, Darm-,  
Blutleiden; Herzkrankheiten, nervöse Kopfschmerzen, all-  
gemeine Nervosität, allgemeine nervöse Schwäche;  
Schlaf-, Nerven-, Rheumatismus; sämtliche chronischen  
Nerven-, Bluth-, Gicht-, Rheumatismen sowie Kinder-  
erkrankungen; Stoffwechselstörungen, Fieberkrankheiten; Haut-,  
Horn- und Unterleibskrankheiten. — Ferner alle  
veraltete und mangelhafte Fracturen, die am besten  
behandelt werden in unserer Heilanstalt, die am besten  
ohne Erfolg behandelt werden in jeder anderen Heil-  
anstalt. — Die Heilung der Fracturen ist in einem  
Gebirgs-Sanatorium für Langkranke 5 Monate ohne  
Erfolg behandelt worden, habe ich in Ihrer Heil-  
anstalt wieder Heilung gefunden und wurde vom Arzt-  
rat, der mich vorher für unheilbar erklärt hatte, noch  
ganzer Untersuchung wieder für heilbar befunden.  
Seit dem 16. Oktober 1918 erziele ich 4 Stunden ununter-  
brochenen Unterricht. Dies erziele ich Ihnen ohne jegliche  
Beeinträchtigung Ihrer Arbeit. Nach meiner Frau, die bei  
Ihnen behandelt wurde, geht es ausgezeichnet (ist an-  
derhalb, Gabelstiftenerkrankung). — Herr Wertheim  
B. Döcker, Berlin, Unter den Eichen 20, Herr Wertheim  
ich mehrere Wochen in einer ärztlichen Klinik ohne Erfolg  
behandelt worden war und mir schließlich der rechte Arm  
abgenommen werden sollte, habe ich mich in letzter Zeit  
an Ihrer Heilanstalt gemacht und bin mit 40 Behandlungen  
von meiner Blutvergiftung und Vereiterung des  
rechten Armes und der Hand geheilt worden. —  
4. Frau Engelhardt, Herrmann aus Rathenow,  
Ebnitzer Str. 14, schreibt: „Ich bin von meiner Magen-  
erkrankung mit 20 Behandlungen völlig in 3 Wochen  
heilt worden, nachdem ich 12 Jahre lang unheil-  
bar ohne Erfolg behandelt worden war. Ich fühle mich  
so wohl und gesund, wie ich mich noch nie gefühlt habe.“  
5. Herr Brauer, Herrmann aus Rathenow, Herrmann, Ebnitzer-  
Straße 11 (Herrmannsberg 1. Str.) schreibt: „Meine  
Stutter, meine Schwester, meine Frau und ich sind in  
Ihrer Heilanstalt geheilt und gebessert worden; die Mutter  
von chronischen Magenleiden, die Schwester von Kopf-  
schmerzen und Schwerhörigkeit, meine Frau von  
Geh- und Magenleiden und ich von allgemeiner  
veralteter Schwäche.“ — 6. Frau Neff, Herrmann,  
Berlin, Schadowstr. 8, schreibt: „Ich bin vor  
mehreren Jahren bei Ihnen von Gichtleiden und  
Darmleiden geheilt worden. Das Gichtleiden habe ich  
Ihnen viele Patienten mit gleichem Leiden  
empfohlen. Sollte ich irgend ein Leiden bei mir beob-  
achtet haben, so werde ich mich sofort wieder an Sie  
wenden.“ — 7. Herr W. Heise, Kapellm. Rathenow,  
Augusta-Str. 67. Von 6 Monate alter, fast sterbender,  
berühmter Operations-Hand- und Darmleiden geheilt  
(siehe nochmal operiert). — 8. Herr W. Heise, Kapellm.,  
Rathenow, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-Str. 11, schreibt:  
„Ich habe in Ihrer Heilanstalt 3 Monate lang  
behandelt. — 9. Frau H. Döcker, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
10. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
11. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
12. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
13. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
14. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
15. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
16. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
17. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
18. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
19. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
20. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
21. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
22. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
23. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
24. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
25. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
26. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
27. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
28. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
29. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
30. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
31. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
32. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
33. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
34. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
35. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
36. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
37. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
38. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
39. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
40. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
41. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
42. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
43. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
44. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
45. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
46. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
47. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
48. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
49. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
50. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
51. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
52. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
53. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
54. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
55. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
56. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
57. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
58. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
59. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
60. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
61. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
62. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
63. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
64. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
65. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
66. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
67. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
68. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
69. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
70. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
71. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
72. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
73. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
74. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
75. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
76. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
77. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
78. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
79. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
80. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
81. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
82. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
83. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
84. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
85. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
86. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
87. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
88. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
89. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
90. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
91. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
92. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
93. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
94. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
95. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
96. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
97. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
98. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
99. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
100. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
101. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
102. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
103. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
104. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
105. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
106. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
107. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
108. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
109. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
110. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
111. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
112. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
113. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
114. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
115. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
116. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
117. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
118. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
119. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
120. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
121. Herrmann, Herrmann, Berlin, Ebnitzer-  
Straße 11. Von Heren- u. Magenleiden geheilt. —  
122. Herrmann, Herrmann, Berlin

# Bezirksverband Groß-Berlin S. P. D.

Wittwoch, den 24. September, abends 7 1/2 Uhr:

## Mitgliederversammlungen

Kula des Friedrich-Real-Gymnasiums, Wittenwader Straße 34/37. Referent: Genosse Lehrer Brandt.  
 Deutscher Hof, Sackauer Straße 15. Referent: Genosse Dr. Lehmann.  
 Kula der Hiltfahne, Blumenstr. 77. Referent: Genosse Lehrer Habner.  
 Kula, Hohenlohestr. 11. Referent: Genosse Lehrer Knie.  
 Heinrich, Große Frankfurter Straße 30. Referent: Genosse Lehrer Große.  
 Subi-Zille, Neue Köpenicker Str. 26. Referent: Genosse Lehrer Karg.  
 Kula, Dantziger Straße 23. Referent: Genosse Lehrer Bahle.  
 Kula, Breitenburger Straße 58. Referent: Genosse Lehrer Barste.  
 Kula, Baitzstr. 16. Referent: Genossin Lehrerin Adeline Niedger.  
 Kula, Grünhaldener Straße 5. Referent: Genosse Oberlehrer Professor Reunig.  
 Kula des Friedrich-Werderischen Gymnasiums, Bodumer Straße 5b. Referent: Genosse Lehrer a. D. Rabell.  
 Kriftalpalak, Seckerstr. 35. Referent: Genosse Lehrer Drenke.

### Kreis Niederbarnim:

1. Friedrichshagen: Conradts Festhalle, Friedrich-, Ecke Seefstraße. Referent: Genosse Lehrer Becker.  
 2. Lichtenberg: Kula des Secklenhagens, Rathausstr. 8. Referent: Genosse Lehrer Steinert.

### Kreis Teltow-Weedkoto:

3. Adlershof: Rathauskeller, Bismarckstr. 58. Referent: Gen. Lehrer Udo Meyer.  
 4. Berlin-Grün: Kula der 2. Gemeindefschule, Bürgerstr. 22. Referent: Genosse Viktor Döfe.  
 5. Charlottenburg: Kula des Schiller-Realgymnasiums, Schillerstraße 37-32. Referent: Genosse Oberlehrer Dr. Kawerau.  
 6. Köpenick: Restaurant Bienenhof, am Köpen. Ufer. Ref.: Gen. Lehrer Krause.  
 7. Nowawes: Deutsche Festhalle, Wilhelm-, Ecke Friedrichstraße. Referent: Genosse Lehrer Schröder.  
 8. Mariendorf: Restaurant Schwarzer Adler, Chausseestr. 43. Referent: Genosse Lehrer H. Deyn.  
 9. Niederlehndorfer: Restaurant Karl Schulze, Brückenstr. 16. Referent: Genosse Lehrer Schulz.  
 10. Johanniskanal: Restaurant Senfieden, Friedrichstr. 48. Referent: Genosse Oberlehrer Dr. Witte.  
 11. Schöneberg: Realgymnasium, Belgischer Str. 48/53. Referent: Genossin Lehrerin Friede Bickhoff.  
 12. Wilmow: Restaurant Sommer, Schmarztopfstraße. Referent: Genosse Lehrer Schilow.  
 13. Zehlendorf: Gesellschaftshaus, Referent: Genosse Lehrer Otto Schmidt.  
 14. Zehlendorf: Restaurant Kaiserhof, H. Saal, Potsdamer Str. Referent: Genosse Lehrer Meise.  
 15. Wilmersdorf: Goethe-Schule, Ränfischer Str. Referent: Genosse Oberlehrer Dr. Stöckel.

### Tagesordnung in allen Versammlungen:

Eltern, schafft Euren Kindern die weltliche Schule.  
 Anschließend Diskussion. 214/8

### Parteilosen und Genossinnen!

Der Weg ist frei! Es gilt, die Schule von den Fesseln der Vergangenheit zu befreien und den Unterricht mit sozialistischen Kulturidealen zu erfüllen. Eltern und Jugenderzieher, die ihr auf dem Boden unserer Partei steht, erscheint alle in unseren Versammlungen.



**MÖBEL**  
Komplette  
Zimmer- und  
Wohnungs-  
Einrichtungen  
in neuzeitlicher, ge-  
diegener Ausführung  
Besichtigung ohne  
Kaufzwang erbeten.  
**NICOLAUS  
PINDO**  
HAKESCHER MARKT 1  
am BAHNHOF BORSE

Gute  
Antiquitäten  
Möbel, Porzellan,  
Bücher, Gemälde usw.  
**ALTKUNST**  
G. m. b. H.  
Wilhelmsstr. 40 A.

Ankauf &  
Kaufhaus  
Antiquitäten  
**ALTKUNST**  
G. m. b. H.  
Wilhelmsstr. 40 A.  
Zentr. 3406.

**Spezialarzt**  
Sanitätsrat Dr. Müller,  
Friedrichstraße 190 II,  
Eingang Kronenstraße.  
Spr. 11-1, 5-7, Sonnt. 11-1.  
Erfolgreiche Heilmethode.  
Harn- und Blutuntersuchung.

**Wie ein Wunder**  
besitzt  
San-Rat  
Dr. Strauß's  
**Haussalbe**  
led. Hautausschl. Flecht,  
Hautjuck., bes. Beinschad.,  
Krampfadern der Frauen  
u. dergl. in Original Dosen  
4,30, 7,50 erhältlich in der  
„Elefant-Apotheke“  
Berlin 213, Leipziger  
Straße 74 (a. Dönhofstr.)

**Möbel**  
Günstiges Angebot  
Gemeinsames  
Wohn- u. Schlafzimmer  
1 Kleiderkasten,  
1 Vertikal,  
2 Bettstellen,  
2 Patentböden,  
2 Stühle, Kissen,  
2 Kellertische,  
1 Spiegel,  
1 Waschtisch,  
4 Stühle  
M. 1405,-  
Auf Wunsch  
Rahmverkleidung.

**Spezialarzt**  
Dr. med. Wockenfuß  
Friedrichstr. 125  
Oranien-  
burger Tor  
Spr. 11-1, 5-8, Sonnt. 11-1  
Erfolgreiche Behandlung  
Harn- u. Blutuntersuchung

**Möbel-Cohn**  
im Osten: Große Frankfurter Str. 58  
(5 Minuten vom Alexanderplatz)  
im Norden: Badstraße 47/48

**Möbel**  
gegen bar oder Teilzahlung  
Spezialität:  
1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen  
Schlafzimmer, Speisezimmer,  
Herrenzimmer, Polsterwaren,  
farbige Küchen, einzelne Möbel.  
Riesen-Auswahl - Billigste Preise.  
Sehr kulanter Bedienung und größte  
Rücknahme.  
Lieferung frei Haus.  
Lieferung auch nach auswärts.  
Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.  
Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern  
als Anzahlung.

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 98 % in Zahlung genommen.

# Jetzt noch billig!!

## Pelzmäntel! Plüschmäntel!

1200, 1500, 1800, 2400, 2800, 3500 550, 600, 1200, 900, 1080, 1200

### Ulster aus weichen molligen Friedensstoffen!

125, 175, 225, 285, 350  
Übergangemäntel auch für Backsteine 40, 55, 60, 65,-

# Sehr billig!!

Impr. Seidenmäntel 120, 150	Frühjahrmäntel 80, 120	Kunstseidene Strickjacken 120, 140
Sammetmäntel 140, 160	Regenmäntel 60, 80	Übergangemäntel 50, 60
Stoffmäntel 50, 60	Selbstnähen 80, 120	Herbst-Ulster 50, 60

### Herbst- und Winter-Modelle in hocheleganter Ausführung sehr billig!!

# Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstr. 37a.  
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.  
Sonntags geschlossen!

## Versteigerung von Kraftfahrzeugen.

Am 29. September 1910 und eventuell an den folgenden Tagen findet bei dem Auktionsverwalteramt, Hertelstraße 10, in Berlin, Königsberg-Bezirk, Weidener Allee 133/135, vormittags 9 Uhr beginnend, eine öffentliche Versteigerung von circa 57 Kraftfahrzeugen und Automobilteilen statt.

Zur Versteigerung gelangen: 129/12

- 18 Personenzwagen
- 52 Last- u. Lieferwagen
- 2 Spezialwagen
- 10 Krankenwagen
- 4 Anhänger
- 1 Karofferie
- 317 gebrauchsfähige u. reparaturbedürftige Karren verschiedener Dimensionen
- 278 gebrauchsfähige u. reparaturbedürftige Schläuche verschiedener Dimensionen
- 265 neue und gebrauchte Vollgummireifen verschiedener Dimensionen
- 59 Holzreifen
- 86 Gummireifen
- 5 Gummireifen.

Verzeichnisse der Versteigerungsbefehle nebst Einzelheiten über die Versteigerung sind vom 26. September ab in der Filiale Königsberg zu haben.  
 Betreffend können die Objekte am 26. und 27. September von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr gegen Hinterlegung einer Bausumme in Höhe von 500 Mk. in der pro Person befristet werden. Ohne Hinterlegung der Bausumme kann das Gelände der Filiale an dem Versteigerungstermin an dem Versteigerungstermin nicht betreten werden.  
 Kriegsanleihe wird nur in Zahlung genommen, wenn der Käufer durch Vorlage seines Zahlungsbefehls nachweist, daß er die Kriegsanleihe selbst besitzt, oder eine selbständige Erklärung der Zahlungs- oder Vermittlungsstelle beibringt, daß die Zahlung dem Käufer geschieht.  
 Kriegsanleihen werden zum Rennerwert angenommen. Die 4% vorzeitigen Schatzanweisungen der 4. und 5. Kriegsanleihe in 90% bzw.  
 Straßenbahnverbindung vom Hauptbahnhof Linie 1 bis Hallesche, alsdann Linie 5 bis Embankment-Schloßhof. Straßenbahnverbindung ab Köpenicker Linie 5 bis Embankment-Schloßhof.

Reichsfinanzministerium.  
Reichsverwertungsamt.  
(„Dombil“).  
Filiale Königsberg i. Pr.

**Dr. med. Laabs**  
Spezialarzt.  
Erfolgreiche Behandlung.  
Königstr. 34/36  
Alexanderplatz.  
10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.

**Spezialarzt**  
Dr. med. Koenen.  
Erprobte und schmerzlose Behandlung  
in Dr. Homyer & Co.  
konz. Labor. Blutunters.  
Friedrichstr. 81, gegenüb.  
Königstr. 58/57, gegenüb.  
Rathaus.  
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.  
Separates Damenzimmer.

**Spezialarzt**  
Dr. Haink.  
10-1, 5-7, Sonntags 11-1.  
Leipziger Straße 103.  
Ecke Friedrichstraße.  
Von der Reise zurück.

**Dr. Grütering**  
Spezialarzt.  
Invalidenstraße 35  
Ecke Chausseestraße am  
Stettiner Bahnhof.  
10-1, 5-8, Sonnt. 11-12.

**Spezialarzt**  
Dr. med. Wockenfuß  
Friedrichstr. 125  
Oranien-  
burger Tor  
Spr. 11-1, 5-8, Sonnt. 11-1  
Erfolgreiche Behandlung  
Harn- u. Blutuntersuchung

**Spezial-Behandlung Kuhn**  
Praxis seit 1901  
Andreasstr. 76, I Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. Bahnh.  
Spr. 10-12, 5-7, Sonnt. geschlossen  
Harn- und Blutuntersuchungen.

**Spezial-Behandlung**  
Harn- u. Blutuntersuchung, Licht- u. Finsen-Behandlung, Bestrahlungen, Höhensonne, Vierzellen-, Elektr. u. med. Ulders.  
Ärztliche nahe Alexanderplatz  
Krankenanstalt Löser, Münzstr. 9  
9-1, 4-8, Sonnt. 9-1.

Geöffnet von 8-6 Uhr.  
Besonders vorteilhaftes

# Möbel-Angebot!

Speisezimmer	Herrenzimmer
1 Büfett Eiche	1 Bibliothek, Eiche
1 Kredenz	1 Schreibtisch
1 Ausziehtisch	1 runder Tisch
6 Stühle	1 Schreibstisch
	2 Stühle

Mark: 2850, 3750, 4500 etc. Mark: 2450, 3650, 4875 etc.

### Schlafzimmer

1 Schrank mit Spiegel	1 Waschtisch mit Spiegel und Marmor
2 Nachtschränke mit Marmor	2 Bettstellen
2 Patentböden	2 Stühle
2 Stühle	1 Handtuchhalter

M. 1875, 2650, 2950, 3875 etc.

### Ständig große Ausstellung

von ca. 300  
Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.  
Leder-Möbel - Gobelin-Sofas und Sessel.  
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen  
= einfacher, mittlerer und eleganter Art =  
Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

# M. Schlewinsky & Co.

Berlin C, Dircksenstr. 31  
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben.

**Spezialarzt Dr. Hasché**  
Sprechstunden 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.  
Friedrichstraße 90 am Bahnhof  
Friedrichstraße. - Teilzahlung  
erlaubt.

## Dampfärberei

# Berthold Tausch

Holzmarktstr. 2  
Bahnhof Jannowitzbrücke  
färbt schnell, gut, billig  
Trawersachen in 3-4 Tagen.  
Spezialität:  
Decken und Uniformstücke in jeder Farbe.  
Annahmestellen überall gesucht!  
Größte Verdienstmöglichkeiten!

**Bettmöbel**  
Das bekannt vorzüglichste und in seiner Wirkung bewundernde Mittel gegen dieses so lästige Leiden sind die bekannten  
Pastillen gegen Bettmücken  
a. Schachtel 4 St. p. Maßnahme.  
Erfolg d. Pastillen, nachdem  
Sitt nur durch  
Löwen-Apotheke, Regens-  
burg C108  
zu beziehen. 128/7

**Harmoniumstimmer**  
selbständig im Blasen  
und Intonieren sofort  
nach Dänemark ge-  
sucht. Dauernde Stellg.  
Sprachkenntnis nicht  
notwendig. Offerte an  
Nr. P. 36 an die Haupt-  
exped. des Blattes. 817D

**Schriftleiterlehrling**  
zum 1. Oktober sucht  
H. Berthold u. G.,  
Welle-Wallstraße 88.

**Parteisekretär.**  
Zum möglichst baldigen Antritt suchen wir eine in Organisation, Agitation und Verwaltung hervorragend befähigte Kraft.  
Bewerbungen sind an Paul Anton, Wilmersdorf, Binger Str. 58, zu richten.  
Soz. Partei Deutschlands.  
(Ortsverein Wilmersdorf). 196/11

**Redakteur.**  
Für die „Niederbarnimische Volksstimme“, Barnim, sucht selbstständig arbeitenden Parteilagen als ständigen 21919

Suchen bei 25 000 Einwohnern und liegt in schöner Lage an der Ufer. Ausführliche Angebote und Gehaltsanfrage an Joh. Becker, Havelstr. 30, erbeten.

**Nachtwächter,**  
möglichst mit Hund, gesucht.  
Für bestempfohlene Stelle wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche unter G. 36 an die Hauptexpedition d. Bl. 822D

Ein junger 819D  
**Photograph**  
zur Bearbeitung von Film-  
Negativen gesucht.  
Film-Kopier-Werkstatt  
G. Schilling & Co.,  
Regensburgerstr. 137.

**Metallruder.**  
Sucht  
Kaufmann, Neue  
Jahresstr. 18. 3971b

**Lehrling.**  
Sohn achtbarer Eltern, mög-  
lichst mit guter Handschrift, zum  
Erlernen des Kaufmannsberufes  
geeignet. 58/15  
M. Dug & Co., Kleinmühl-  
engraben, Dresdenstr. 126.

**Ausbefferinnen**  
und Kunstschneiderinnen f. Gar-  
bieren stellt b. h. e. ein Herrmann  
33e, Breitenburger Str. 136.

**Gute Arbeitsträfte**  
auf Damen- und Kinderarbeiten  
finden dauernde und lohnreiche  
Beschäftigung. 54/3  
Des Holz- & Stein,  
Königstr. 17.

**50 geübte**  
**Heimatbeirerinnen**  
für Fragen und Oberbender  
verlangt. Werbung schriftlich  
Offe Dietz, Heimatbeirerinnen-  
zentrale, Berlin-Wilmersdorf  
Lilienthalstraße 96 III. 8123

**Frauen**  
für unsere Pelzkon-  
servierungs- u. Abstel-  
lung gesucht. Mel-  
dungen von 10-12 Uhr  
erbeten.  
C. A. Herpich Söhne  
Leipziger Str. 9-11.  
Wir suchen für den Herbst  
tunlich in der Wilhelmschloß-  
straße eine Helferin. Abänder-  
ungen wertiglich zwischen 8 und 1 Uhr  
im Nachbarz. Zimmer 11.  
Berlin-Preptow.  
Der Gemeindevorstand.  
J. H. P. m. m. 818 D

**Erste Verkäuferinnen**  
für die Kurzwarenabteilung, für die Dienst-  
abteilung, die gleichzeitig imhände sind, den Einkauf  
mit zu erledigen. 815D  
Warenhaus Julius Coewenberg Nachf.  
Gleimstr. 19.

# Austrägerinnen

für den „Vorwärts“  
werden eingestellt in folgenden Filialen:  
Berlin: Ackerstr. 174, am Kopenplatz. - Prinzenstr. 31, Hof part. - Stotmann  
W. Blumenthalstraße 5, Hof - Markusstr. 36. - Döitz, Immanuelkirchstr. 24  
Melle, Petersburger Platz 4. - Zinke, Lindenstr. 3, Laden. - Joseph, Wilhelmshavens  
Straße 45. - Lausitzer Platz 14/15.  
Schöneberg: Belgier Straße 22.  
Steglitz: Ziegeldecker, Schildhornstr. 12.

eines notorischen Verbrechers, der bei seiner Vernehmung eingestand, daß er von einem kommunistischen „Ausschuß“ gedungen wurde, einen Vorab an zwei ihm näher bezeichneten Personen auszuführen. Für die Ausführung dieser beiden Morde wurden ihm je zehn Mark versprochen. Da es ihm nicht gelang, den „Auftrag“ auszuführen, so ließ er sich in der Umgebung von Halle herum, wobei er auf den erkrankten Arbeiter sich. Die weiteren Ermittlungen der Halle Behörden sollen bereits zur Verhaftung der Mitglieder der Halle Mörderzentrale geführt haben.

Eine Nachprüfung der Angelegenheit ist uns im Augenblick nicht möglich, und man wird mit dem endgültigen Urteil zurückhalten müssen, bis eine gerichtliche Verhandlung Klarheit schafft. Immerhin existiert ein Dokument, das der Meldung einige Wahrscheinlichkeit gibt: Dieses bei einem verhafteten Kommunistenführer gefundene Zirkular, dessen Inhalt Ministerpräsident Hirth unlängst im preussischen Haushaltsausschuß vortrug. In ihm wird eine detaillierte Anweisung zur Bildung von Mörderzentralen gegeben.

### Maximilian Gardens Hinrichtung.

Es ist nur eine literarische Hinrichtung, aber eine gründliche und definitive. Der Archivar Dr. Friedrich Thimm vollzieht sie an dem gesinnungslosten Sensationsmacher, der jenseits Teile des deutschen Volks anrort hat. August Bebel war von sicherem Instinkt geleitet, als er alle Anbiederungsversuche dieses Schmeck in Ueberlebensgröße vor Jahrzehnten kalt zurückwies.

Maximilian Gardens am Pranger“ bestellt sich die kleine Schrift Verlag der „Neuen Woche“, Berlin, die dem jetzigen „Pazifisten“ und Ententeisten Gardens den vor wenigen Jahren noch sehr lebendigen Kriegsheer Gardens gegenüberstellt. Aus zahllosen Titeln aus Gardens Artikeln im bekannten schwülzigen Stil ist das Denkmal errichtet. Bis zum Jahre 1916 sehen wir das Bild eines vor Kriegsbegeisterung und Blutdurst triefenden, in sadistischen Kriegsvorstellungen schwelgenden Alldäuschen. Während der bosnischen Krise von 1908, während der Marokkokrise von 1911, während der Balkanwirren von 1912 und 1913 ist es Gardens, der fortgesetzt nach dem deutschen Schicksal schreit. Den Deutschen, die Deserteure rufen, nicht wegen der Lappalie eines Adriaahafens den Krieg zu beginnen, schlendert Gardens die Worte entgegen: „Bär's Lappalie, der Strohalm, an dem Chre hängt, ist mit Blutströmen nicht zu teuer bezahlt“. Während der Marokkokrise von 1911 schwelgt Gardens in Gedanken eines Krieges gegen Frankreich und verlangt im voraus „zwanzig Milliarden, auch Karlingisches und alpburgisches Land, fruchtbare Kolonien und den Kriegshafen von Toulon als „deutsches Gibraltar“!

Bei Ausbruch des Weltkrieges explodiert dieser Gardens noch ganz anders. Ihm ist der Krieg „höchstes Glückserlebnis“. Er bejubelt die Belgier in allen Tonarten, freut sich über die Erschießung der Ritz Cavell und ruft: „Wie darf Mitleid vor solcher Horde den Arm lähmen.“ Den Gedanken an ein Schicksalgericht weist er stolz mit den Worten zurück: „Infanterie, Artillerie, Kavallerie, das sind unseres Rechtes Beweise.“ Natürlich will Gardens auch erobern. Das eine mal ist es ganz Belgien, das Pas de Calais, das ganze Kongobeken, das andere mal Tanger und Koulon, Antwerpen und Calais. Wieder an anderer Stelle soll Deutschland den Welteroberungsplan verwirklichen, der Napoleon nicht gelang.

Dieser selbe Gardens preist jetzt den Frieden von Versailles als den Gipfelpunkt der Gerechtigkeit, er beschimpft die deutsche Regierung, weil sie diesen Frieden nicht widerspruchslos hinnimmt und vergleicht den Vertrag mit dem „Strafgericht Jahwes über diePURE Babylon“. Dieser Mann hat außerdem die Freiheit, in zwei Bänden seine Kriegsaufzüge zu veröffentlichen, nachdem er sorgfältig alles ausgemergelt und umjriert hat, was für den neugeborenen „Pazifisten“ Gardens kompromittierend sein könnte. Gibt es noch jemand in Deutschland, für den dieser Mann nicht erledigt ist!?

### Ein Notschrei.

Ein Parteigenosse schreibt uns:

Die im „Vorwärts“ erwähnte Schrift von Edmund Fischer, die das „Familienideal“ in einer kinderreichen Ehe sieht, veranlaßt mich zu folgenden Ausführungen, die nicht der Theorie, sondern der Praxis entnommen sind.

Sowohl meine Frau als auch ich haben etwas für das oben genannte Ideal übrig gehabt. Beweis: 6 Kinder im Alter von 16 Jahren bis ½ Jahr; einschließlich meiner alten Mutter besteht mein Hausstand aus 9 Personen, die allein von meinem Verdienst unterhalten werden; dazu da drei Kinder im Alter von 5-½ Jahr sind, so hat die Frau mit der Wirtschaft und Instandhaltung der Bekleidung vollauf zu tun. Vor dem Kriege schon hatte ich meine Not, ohne Schulden durchzukommen. Aber durch Einkauf billigerer Lebensmittel, die vielleicht nicht so schmackhaft, aber ebenso nahrhaft waren, durch Beschaffung billiger Bekleidungsstücke, die ebenso haltbar wie die teuren, nur nicht so elegant waren, konnte ich den Lebensaufwand für meinen großen Hausstand ausgleichen. Wir aßen einfache Kost, aber wurden satt; wir gingen einfach gekleidet, aber hatten Kleidung.

Wie sieht es nun heute in meinem Haushalt aus? Mein Friedens Einkommen von 55-60 M. ist um etwa 183 Proz. auf 145 M. gestiegen. Wo gibt es irgendeine Ware (seien es Bekleidungsstücke oder Lebensmittel), die nur um 183 Proz. gestiegen ist? Die rationierten Lebensmittel für 9 Personen betragen im Durchschnitt 140 M. pro Woche. Was es Auslandsfleisch und Fett, erhöhte sich die Summe auf circa 200 M. Hierzu kommen Ausgaben für Verbands-, Krankenlattenbeiträge, Miete, Gas, Kohlen und das allernotwendigste Schutzeug. Nun wale sich ein jeder selbst aus, auf wieviel rationierte Lebensmittel wir verzichten müssen.

Und nun steht noch das Schlimmste bevor. Nachdem ich zwei Jahre im Felde gewesen bin, hatte ich in kaum einem Jahr den letzten Spargroschen verbraucht. Bisher habe ich mich kurzgehangert mit meiner Familie, jetzt droht mir und den Meinen die schreckliche Gefahr, zu verhungern oder zu verhungern. Weib und Kind zu verhungern, reicht der Verdienst nicht aus.

Und nun frage ich unsere Staatsregierung, besonders das Finanzministerium: Was ist getan worden, um die kinderreichen Familien ergriffen zu werden?

Jetzt schickt man mir eine Steuererschätzung über 340 M. nach dem Einkommensmodus wie vor dem Kriege, für zwei Kinder

eine Stufe Ermäßigung, insgesamt 4 Stufen. Hätte ich keine Kinder, müßte ich 208 M. Steuer zahlen, da ich 6 Kinder habe, brauche ich nur 80 M., also 128 M. weniger zahlen. Ich muß aber heute für alles, was ich kaufe, dieselben Preise zahlen wie kinderlose Eheleute; das also keine Möglichkeit, durch Einkauf billigerer Bedarfsartikel den ungeheuren Mehraufwand, den heute 6 Kinder erfordern, auszugleichen. Wo bleibt da das soziale Verständnis der Regierung? „Für Arbeit kann uns retten!“ ruft die Regierung eindringlich. Ich habe bis heute ehelich gearbeitet und bin der Verzweiflung nahe, wenn ich an die Zukunft denke, und schelte mich einen Narren, wenn ich um mich her schaue, wie man heute ohne Arbeit mit staatlicher und städtischer Unterstützung und „Rebenschäftigung“ der Arbeit sich erzieht. — So sieht das heutige „sozialistische Familienideal“ aus. Und ich frage nochmals zum Schluß: Wo bleibt die dringend notwendige Hilfe der Regierung für die kinderreichen Familien? M. Sch.

### Steuerhärten für Kriegsteilnehmer.

Wiederholte Eingaben von Kriegsteilnehmern betreffend die Härten in der Einkommensteuer-Veranlagung veranlassen den Genossen Heller, nachfolgende kleine Anfrage an die Staatsregierung zu richten:

„Was gebent die Staatsregierung zu tun, um die trotz des Erlasses vom 2. September 1919 fortbestehende steuerliche Benachteiligung der Kriegsteilnehmer zu beseitigen?“

### So muß eingegriffen werden!

Zu dem Fall des Studienrates Jansen-Blogau, den wir unter der Ueberschrift „Eine Wahregelung“ in Nr. 485 brachten, erfahren wir, daß der Kultusminister Genosse Hänisch persönlich eingegriffen hat. Er hat telegraphisch angeordnet, daß Studienrat Jansen auf seiner Stelle verbleibt.

### Das Betriebsrätegesetz im Ausschuß.

Der Ausschuß der Nationalversammlung zur Beratung des Betriebsrätegesetzes begann am Dienstag seine Beratungen. Nach kurzer Aussprache nahm der Ausschuß eine Einladung der industriellen Verbände zur Teilnahme an einer Beratsamlung über das Gesetz an. In der Generaldebatte erklärte der Berichterstatter Abg. Erlenz (Dem.) den Grundgedanken des Gesetzes für gut, seine Ausführung aber für falsch. Gewerkschaften und Unternehmerverbände genigten zur Vertretung der beiderseitigen Interessen. Der Berichterstatter legte einen von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf vor. Er tabellierte an der Regierungsvorlage, daß diese in ihrer Tendenz zur Substantialisierung in den Betrieben führen müsse. Abg. Ehrhardt (Z.) wolle den Gesetzentwurf nicht vom Parteistandpunkt aus betrachten wissen, sondern nur von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Leider beständen immer noch die Gegenstände, daß auf der einen Seite versucht würde, radikal zu sozialisieren, während andererseits die Unternehmer diktorisch herrschen wollten. Im Betriebsrat müßten alle Gruppen der Arbeiter und Angestellten gleichberechtigt vertreten sein.

### Dresschwindel über Braunschweig und Oldenburg.

Ueber die Lage in Braunschweig wird B.Z. mitgeteilt: Nach auswärtigen Pressestimmen soll in Braunschweig eine völlig spartanistische Herrschaft bestehen. Es ist leider nicht festzustellen, wer denartige Alarmnachrichten, die nur den Zweck verfolgen können, den Kredit Braunschweigs in Mißkredit zu bringen oder die spartanistischen Bestrebungen in anderen Staaten zu fördern, in Umlauf setzt. So soll es bereits zu größeren Straßenkämpfen, Plünderungen und fortwährenden Straßendemonstrationen gekommen sein. Ferner wird die Nachricht verbreitet, sämtliche staatlichen Gebäude seien militärisch besetzt. Alle diese Dinge treffen nicht zu. Kuper einer Zusammenrottung vor dem Hauptbahnhof, die durch eine kleine Abteilung Militär ohne Blutvergießen gestreut wurde, und außer einem Angriff auf einen Posten ist nichts vorgekommen. Nur das Gebäude des „Volksfreud“ wird militärisch besetzt, da seine rechtswidrigen Besitzer es wieder in Besch genommen haben. Das Gebäude ist am 9. November 1918 durch gewaltsame Wegnahme in unabhängig-kommunistische Hände geraten. Im übrigen herrscht vollständige Ruhe. Eisenbahn und Straßenbahn verkehren wie sonst, haben auch ihren Betrieb bisher nicht eingestellt. Alle Läden sind offen. Das Handels- und Verkehrsleben mißelt sich wie gewohnt ab. Die Regierung hat verschärfte Maßnahmen nicht getroffen.

Wie das Oldenburgische Staatsministerium mitteilt, sind die Blättermeldungen über Lebensmittelunruhen im Freistaat Oldenburg frei erfunden. Unruhen haben nicht stattgefunden, inselgedessen konnte es auch keine Tote oder Verwundete geben und die Sicherheitswehr brauchte bisher in keinem Orte und in keinem Falle in Tätigkeit zu treten.

### Die Transportkrise.

Die Eisenbahnverkehrsverhältnisse im Ruhrgebiet haben sich im Laufe der letzten Woche noch weiter verschlechtert. In den letzten Tagen ging die Wagenstellung die Anfang des Monats 17.500 Wagen werksmäßig betragen hat, auf fast 18.500 zurück. Gleichzeitig stiegen die Beschäftigten auf rund 7000 Wagen. Die Bechen müssen infolgedessen die Förderung in verstärktem Maße auf die Halbe nehmen. Eine Besserung ist anscheinend in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, da der Zulauß an Vertrauen dauernd sehr gering und Anfang Oktober das Einsetzen der Kübentransporte zu erwarten ist. Unter diesen Umständen erhebt auch die Brennstoffzufuhr zu den Kip-pern im Duisburger und im Ruhrorter Hafen weitere Einschränkungen, zumal die Transportverhältnisse auf dem Rhein infolge niedrigen Wasserstandes dauernd ungünstiger werden. Arbeitsmäßig wurden im Duisburger Hafen 16.400 Tonnen gekippt. Der Brennstoffumschlag der Kanälechen, der in der Vorwoche 2.600 Tonnen arbeitsmäßig betragen hatte, konnte auf rund 28.400 Tonnen im Tagedurchschnitt gesteigert werden. Leider hat der im Kanal zur Verfügung stehende Vertrauen inzwischen eine starke Verminderung erfahren, so daß wieder mit einem Rückgang des Kanalbetriebs gerechnet werden muß.

### Gefangenheimkehr aus Amerika.

Die amerikanische Regierung hat die sofortige Freilassung aller in den Vereinigten Staaten befindlichen deutschen Kriegsgefangenen befohlen. Die Befreiung findet am 25. September auf dem amerikanischen Truppentransportdampfer Vocantand statt, der von New York nach Rotterdam fährt. Mit dem gleichen Dampfer werden etwa 72 deutsche Internierte heimgeschickt sowie Frauen und Familien einzelner Kriegsgefangener und Internierter, ferner etwa 20 auf Ehrenwort aus der Internierung Entlassene und etwa 35 Deutsche, denen die Einwanderung versagt wurde.

### Die Arbeiterrechtskonferenz in Washington. Deutschland und Deutschösterreich möglichst weit zu gelassen.

„Daily Mail“ erhält von ihrem Berichterstatter für Arbeiterfragen die Mitteilung über die in Washington abgelaufene Konferenz, daß die Regierung der Vereinigten Staaten an alle alliierten und neutralen Länder Einladungen abgeschickt habe und daß möglichst weit aus Deutschland und Deutschösterreich Vertreter zugelassen werden würden. Da diese beiden Länder noch nicht dem Völkerbunde angehören, händen sie auch nicht auf der Liste der Einladungen. Ihren Vertretern werde aber für die Reise nach Washington, wo die Konferenz selbst über die Frage ihrer Zulassung entscheiden wird, kein Hindernis in den Weg gelegt werden. Bisher haben, wie Barnes dem Berichterstatter mitteilte, 45 Länder die Einladung angenommen. Wie Barnes sagte, ist es der schwächste Punkt der Konferenz, daß sie nicht befugt ist, den verschiedenen Ländern die Durchführung der Beschlüsse zur Pflicht zu machen. Bei den Verhandlungen in Paris traten die französischen, italienischen und belgischen Delegierten für dieses Recht der Konferenz ein, aber die anderen Delegierten waren dagegen, weil sie fürchteten, daß ihre Länder dies als Beeinträchtigung der Souveränität auf dem Gebiete der Arbeitsgesetzgebung betrachten würden.

### Die Kohlennot in Wien.

Aus Wien wird gemeldet: Die Infolge der Kohlenknappheit eingetretene Kassage läßt die Arbeiterzeitung“ vom Staatsamt für Oeffentliche Arbeiten erfährt, das Schlimmste befürchten. Jeht Lebensmittelzüge, die auf der Südbahn nach Wien gehen sollten, konnten ihren Bestimmungsort nicht erreichen.

### Der italienische Sozialismus.

Der Kongreß der italienischen Sozialistenpartei, der in Bologna am 7. September eröffnet werden sollte und verschoben worden ist, soll über die Reorientierung der Partei und die Taktik bei den kommenden Wahlen entscheiden. Die wahrscheinlich stärkste Gruppe der Partei, die maximalistische, verlangt die Angliederung an die dritte Internationale und das Aufgeben des alten Genueßer Programms von 1893, das noch heute das offizielle Parteiprogramm ist. Der Parlamentarismus soll vollständig verworfen, alle Macht den Arbeiterräten gegeben werden. Die Diktatur einer Arbeiterklasse, auch der Arbeiterklasse, soll nur vorübergehend sein, um den Sozialismus in großen Zügen durchzuführen.

Seit Monatsfrist hat der „Avanti“ eine besondere Rubrik „Kongreßvorbereitungen“ eingerichtet, in der führende Genossen ihre Ansicht über die künftig zu befolgende Taktik zum Ausdruck bringen. Es treten dabei drei Richtungen hervor.

1. Die Richtung Bordiga. Ihr Führer ist der Ingenieur Bordiga aus Neapel, Chefredakteur des dortigen Blattes „Der Sowjet“. Sie bewirkt jede Beteiligung am Parlament und anerkennt nur die direkte Aktion der Arbeiterschaft. In der Parteiteilnahme und in der Fraktion ist sie bisher nicht vertreten.

2. Die Richtung Serrati. Diese sogenannte maximalistische Richtung, geleitet vom Chefredakteur des „Avanti“ Serrati, will die parlamentarische Aktion als vorübergehend benutzbares Kampfmittel zulassen. Die Diktatur der Arbeiterklasse soll möglichst die ihrer Mehrheit sein.

3. Die Richtung Lazzari. Diese sogenannte taktische Richtung hält am alten Genueßer Programm und an der Taktik fest, die Enrico Ferri vor seinem Austritt aus der Partei vertrat. Rogari, Rusatti, Ruffi und andere bekannte Abgeordnete gehören ihr an.

4. Die Richtung Turati. Sie umfaßt den reformistischen Flügel und die meisten Intellektuellen der Partei. Neben Filippo Turati hauptsächlich Treves und Brambilla. Sie billigen die Zusammenarbeit mit sozial und demokratisch gesinnten bürgerlichen Parteien und halten die zeitweilige Kooperation mit anderen Klassen für erlaubt. Auch in der Gewerkschaftsleitung ist diese Richtung stark vertreten, doch bemühen sich die Gewerkschaften, auch die Richtung Lazzari mit heranzuziehen. Das reformistische Programm, das als Gegenentwurf gegen das maximalistische aufgestellt worden ist, bekräftigt ebenfalls den Interessengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat, will aber die von der Bourgeoisie selbst geschaffenen Einrichtungen in Kampfmittel des proletarischen Rechts umwandeln.

Die Debatten auf dem Bologneser Kongreß werden sehr lebhaft werden. Die Kriegs- und Wirtschaftskrise hat namentlich im Süden einen sehr fruchtbaren Nährboden für die maximalistischen Ideen geschaffen. Man fürchtet, daß die Maximalisten es zu einer Parteispaltung treiben werden.

### Parteinachrichten.

#### Bezirkskonferenz für Groß-Thüringen.

Am Sonntag, den 21. September, tagte eine erweiterte Bezirksvorstandssitzung der Sozialdemokratischen Partei, an der auch die Genossen des Erfurter Bezirkes teilnahmen, im Volkshaus zu Weimar. Vertreten waren 35 Delegierte. Genosse Leber hielt das einleitende Referat über: „Die Reorganisation in der Sozialdemokratischen Partei.“ Zunächst berichtete Genosse Leber über den Stand der Organisation. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß nach den im ersten Quartal des Geschäftsjahres 1919/20 abgelieferten Parteibeiträgen die Organisation die Höhe erreicht hat, wie im letzten Quartal vor Ausbruch des Weltkrieges. Trotzdem bei der Parteispaltung die Wahlkreise Gotha, Gera, Weiz und Sandershausen geschlossen zu den Unabhängigen übertraten, sind in allen Wahlkreisen neue Organisationen der Sozialdemokratischen Partei geschaffen worden. Einzelne Wahlkreise weisen in der Vorkriegsbewegung einen höheren Stand auf, wie vor Ausbruch des Weltkrieges. — Dann kam Genosse Leber auf die Reorganisation zu sprechen und schlug im Namen des engeren Bezirksvorstandes vor, daß der Agitationsbezirk Groß-Thüringen — mit Einschluß des Erfurter Bezirkes — in 4 oder 6 Unterbezirke eingeteilt werden solle. An die Spitze dieser Bezirke müsse je ein Sekretär gestellt werden, damit die Agitation intensiver als bisher betrieben werden kann. Die Aussprache über das Referat war eine sehr reichhaltige. Entschieden wurde beschlossen, 6 Unterbezirke zu schaffen, mit den Sigen in Altenburg oder Gera, Jena, Saalfeld, Erfurt, Eisenach oder Gotha und Koburg oder Weimaringen. Dann wurde weiter beschlossen, daß vom nächsten Jahre ab die ganze mündliche und schriftliche Agitation durch das Bezirkssekretariat in Weimar geregelt werden soll. Nachdem sich die erweiterte Bezirksvorstandssitzung noch mit der Stellung der Partei zu den Lehern und Beamten beschäftigt hatte, für eine intensive Agitation der Gleichzeitigkeit eintrat, wurde die Agitation noch einmal aufgerollt. Allgemein wurde verlangt, daß die Angeordneten der Nationalversammlung sich an der Versammlung und Agitation mehr als bisher beteiligen sollten und daß schon in diesem Herbst ein Thüringer Parteitag stattfinden solle, auf dem zur nächsten Reichstagswahl Stellung genommen und die Aufstellung der Kandidaten erfolgen kann.

# Gewerkschaftsbewegung

## Der Kampf in der Metallindustrie.

Die Fünfzehnerkommission des Metallarbeiterverbandes teilt mit: Die Generalversammlung der Metallarbeiter hat beschlossen, dem Streik eine breitere Grundlage zu geben. Diejenigen Kollegen, die bei den Firmen des Verbandes Berliner Metall-Industrieller beschäftigt sind und sich am Lohnkampf beteiligen wollen, werden aufgefordert, sich täglich in der Zeit von 10-12 Uhr im Bureau, Lindenstr. 83-85, Sprechsaal, zu melden.

Auf den vorstehenden Beschluß der Generalversammlung hin haben sich bereits am Dienstag, den 23. d. Mts., früh 10 Uhr, Kollegen von 30 Betrieben zur Teilnahme am Kampf gemeldet.

Bei den schon im Streik befindlichen Firmen hat die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten sich erhöht.

Wir fordern die streikenden bzw. ausgesperrten Kollegen und Kolleginnen auf, sich binnen 7 Tagen bei den Krankenkassen als Selbstzahler zu melden, damit diese Kollegen im Krankheitsfalle in den Genuß der vollen Leistungen der Krankenkassen kommen.

Wie festgestellt wurde, sperren die Unternehmer unter Anherachlassung der gesetzlichen Bestimmungen auch die über 50 Proz. Kriegsbeschädigten aus; so bei der Firma A. G. G. und Ostram. Die Firmen sind sich der Ungeheuerlichkeit ihrer Handlungsweise bewußt. Wir fordern die ausgesperrten Kriegsbeschädigten auf, ihre Rechte durch Beschwerde beim Schlichtungsausschuß Groß-Berlin zu wahren.

Es wird der Versuch gemacht, Arbeiter als Streikbrecher zu benutzen; insbesondere wird dieser Versuch bei den Transportarbeitern gemacht. Wir fordern die Arbeiterschaft auf, sich nicht mißbrauchen zu lassen.

In einzelnen Fällen werden die Arbeiterausschüsse der Betriebe in ihrer Tätigkeit behindert. Wir fordern unsere Kollegen auf, sich energisch dagegen zu wehren. Die Firma Vorkis hat den Versuch gemacht, den Arbeiterrat Koch zu mißbrauchen. Auf den entschiedenen Einspruch der Gesamtarbeiterschaft des Werkes wurde die ausgesprochene Entlassung zurückgenommen.

Deutscher Metallarbeiterverband.  
Die Fünfzehnerkommission.  
Hörsing.

## Au die Vertrauensleute in der Metallindustrie!

Im Hinblick auf den Streik der Arbeiter in der Metallindustrie halten wir es für notwendig, mit unseren Vertrauensleuten in eine Aussprache einzutreten. Diese wird voraussichtlich am Donnerstag stattfinden. Weitere Mitteilungen sind in der Zeitung zu beachten.

Zentralverband der Angestellten.

## Verbandstag der Hausangestellten.

In der Dienstagssitzung stand das am Montag gehaltene Referat über das neue Recht und die Tarifverträge zur Diskussion. Die Ausführungen der Rednerinnen zeigten, daß, nachdem die Gesindeordnungen beseitigt waren, in einer Reihe von Großstädten lebhafteste Bewegungen zur zeitgemäßen Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Hausangestellten einsetzten. Der Abschluß von Tarifverträgen wurde in die Wege geleitet. Fast in allen Fällen suchten die Hausfrauenvereine die Bewegung in ein ihnen günstiges Fahrwasser zu leiten. Aber dem energischen und zielbewussten Eingreifen der Vertreterinnen des Zentralverbandes der Hausangestellten gelang es, die Absichten der Hausfrauenvereine zu vereiteln und, wenn es auch nicht immer zum Abschluß von Tarifverträgen kam, den hauptsächlichsten Forderungen der Hausangestellten Geltung zu verschaffen und die Grundlage des neuen Rechts zur Anerkennung zu bringen. In verschiedenen Orten sind Tarifverträge abgeschlossen. In Bayern haben sie rechtserhebliche Kraft. Durch die Verträge sind die Löhne aufgebessert, die Arbeitszeit ist geregelt, Ausgehzeit und Ferien sind festgesetzt. Ueberall, wo der Zentralverband Boden gefaßt hat, ist die Tarifbewegung im Gange. Berlin hat noch keinen Tarifvertrag. Aber die Hausfrauen haben den Zentralverband um Verhandlungen erlucht, es ist zu erwarten, daß auch in Berlin demnächst ein Tarifvertrag zustande kommt.

Helene Grünberg-Kürnberg beantragte, die Reichsregierung um die Errichtung von

Hausangestelltengerichten

im Anschluß an die Gewerbegerichte zu ersuchen. Gertrud Hanna Berlin bemerkte, die Voraussetzung dieses Antrages sei die Schaffung eines Hausangestelltenrechts. Der frühere Reichsarbeitsminister Bauer habe einer Vertretung der Hausangestellten zugesichert, daß der Teil des zu schaffenden Ar-

beiterrechts, der die Hausangestellten und die Heimarbeiter betrifft, in erster Linie in Angriff genommen werde. Um auf die baldige Erfüllung dieser Zusage hinzuwirken, beantragte die Rednerin:

Der Verbandstag beauftragt den Verbandsvorstand, die Reichsregierung zu veranlassen, so schnell wie möglich einen Gesetzesentwurf einzubringen, der eine schnelle Erledigung der aus dem Arbeitsverhältnis der Hausangestellten entstehenden Streitfälle unter Ausschaltung des ordentlichen Rechtsweges ermöglicht.

Die Anträge Grünberg und Hanna wurden einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag, der die

gesetzliche Einführung des Reinstundentages

sowie die gesetzliche Regelung der Wohngelegenheit, der Freizeit und des Ausganges fordert. Ferner wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Schaffung von Tarifverträgen gesetzmäßig wird und die Hausangestellten den am Orte befindlichen Schlichtungsausschüssen angegliedert werden.

Ueber die Arbeitsvermittlung für die Hausangestellten referierte Gertrud Hanna Berlin. Sie forderte die Bekräftigung der gewerbmäßigen Stellenvermittlung und Errichtung öffentlicher paritätischer Arbeitsnachweise mit Ausschüssen für Hausangestellte.

Helene Grünberg-Kürnberg sprach über die Versicherungsfrage. Die Rednerin verwies darauf, daß auch die Hausangestellten der Unfallgefahr ausgesetzt sind und die Forderung: Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Hausangestellten deshalb berechtigt sei.

Am Mittwoch werden die Verhandlungen fortgesetzt.

## Die Schlußtagung der Sattler und Portefeuller.

Im letzten Verhandlungstag wurde zunächst das Schlußwort von Höf über die Reichstariffrage entgegengenommen. Der Verbandstag beschloß dann, das Tarifamt aus je einem Vertreter von Offenbach, Berlin und Dresden zu bilden. Erlagsleute zum Tarifamt stellen die Städte Stuttgart, Leipzig und Offenbach. In Offenbach wird eine Auskunftsstelle errichtet, daselbst ist auch der Sitz des Tarifamtes.

Am den Ort des Ausschusses entspann sich eine lebhafteste Diskussion. Schließlich wurde mit 23 gegen 22 Stimmen beschlossen, den Sitz des Ausschusses nach Offenbach zu verlegen. Ausschussvorsitzender wurde Junge, Offenbach a/M. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Blom-Berlin 1. Vorsitzender, Riedel-Berlin Kassierer, 2. Vorsitzender (unbefolgt) Schulz-Berlin. Die Redakteurstelle wurde mit Rücksicht auf die bevorstehende Verleihung mit den Tapezierern unbesetzt gelassen, da der Redakteur Höf eine Wiederwahl ablehnte und sich wieder als Gauleiter zur Wahl stellte. Die Gauleiter Höf, Erich, Al und Schneider wurden einstimmig wiedergewählt. Der Sitz des Verbandes bleibt Berlin.

Der nächste Verbandstag findet in Leipzig statt.

## Kommunistische „Führer“.

Der kommunistische Seemannsbund hat in den Weierhöfen und Hamburg eine Kraftprobe veranstaltet. Bei Geistes Kinder die „Führer“ der radikalverwerteten Seelen sind, erblickt wohl am besten aus der Latiage, daß ihr früherer Führer Jöhule, der radikalsten einer, den Bund verließ, als ihm der Boden zu heiß wurde, und unter die „Koskisten“ ging, von denen er früher immer ein Duzend schon zum Frühstück verzehrte. Die „Hansa“, Deutsche nautische Zeitschrift, veröffentlicht in ihrer Nr. 88 vom 20. d. Mts. die Selbstcharakteristik eines heutigen Führers — wahrscheinlich des früheren Gelbenführers Kapit. Koll —, der nicht viel hinzuzufügen ist. Die Rosiz der „Hansa“ lautet wörtlich:

Einer der gegenwärtigen Hauptwörter des kommunistischen Seemannsbundes, früher als konservativ gerichtet bekannt, gefragt, was ihn zu dem doch etwas ungewöhnlichen Sprung aus dem Konservatismus in das kommunistische Lager veranlaßt habe, antwortete folgendes:

„Ich bin noch wie vor konservativ. Für den Kommunismus trete ich nicht etwa aus Überzeugung ein, sondern weil ich durch ihn am schnellsten dem Konservatismus zur Herrschaft zu verhelfen hoffe. Sie sehen mich erstaunt an? Das ist doch sehr einfach: Als ziemlich gewiß nehme ich an, daß unter kommunistischer Flagge das nächste Regierungssystem Deutschlands segeln wird. Trifft das aber zu, dann wird aus dem Völkchen klar werden, daß man mit kommunistischen Ideen zwar Schlagwörter in die Welt setzen, nicht aber praktische Politik zu treiben vermag. Das Treiben kommunistischer Machthaber wird durch deren vollständige Unfähigkeit zum Regieren ein solches Maß von Schmutz nach strenggeordneten Verhältnissen heraufzubringen, daß die Herrschaft der Konservativen nur eine Frage der Zeit und jedenfalls näher als die irgendeiner anderen parteipolitischen Meinung ist.“

Arbeiter, seht euch eure „radikalen“ Führer an!

## Das neue Lohnabkommen im Glasergewerbe Groß-Berlin.

In dem am 1. April d. J. zwischen dem Verband der in Glasereien und verwandten Gewerben von Berlin und den Vororten (einschließlich der Berliner Glaser-(Zwangs-)Zunung) und dem Zentralverband der Glaser (Zahlstelle Groß-Berlin) abgeschlossenen Tarif, gültig bis 31. März 1920, war eine Herabsetzung des Lohnabkommens für den 30. September vorgesehen. Infolgedessen trat am 18. September die Tarifkommission beider Organisationen zu einer Sitzung zusammen, um hierzu Stellung zu nehmen. Der von den Kollegen gestellten Forderung, einen Zuschlag von 30 Pfennig pro Stunde auf die zurzeit gezahlten Löhne einzutreten zu lassen, wurde stattgegeben. Das Angebot der Unternehmer lautete auf 25 Pf. Die Arbeitnehmer erklärten: Wenn die Herren an diesem Standpunkt festhielten, wäre jedes weitere Verhandeln zwecklos. Hierauf zogen sich die Herren zu einer besonderen Beratung zurück. Resultat wie oben angegeben. Auswärtige Arbeiten (Montage) mit Nebenarbeiten werden von 7 M. an aufwärts anstatt wie bisher mit 6 M. pro Nacht bezahlt. Dieses Abkommen gilt für sämtliche Mitglieder des Zentralverbandes der Glaser (Zahlstelle Berlin), gleichviel ob sie in Metallbetrieben, in Betrieben der Holzindustrie, in Kunstanstalten, Bildersabriken oder ähnlichen Betrieben beschäftigt sind, und tritt mit dem 1. Oktober 1919 in Kraft.

## Ein Arbeitgeber vom alten Schlage.

Der Herr Regierungsbaumeister Mißay, derzeitiger Direktor des Zeppelinhallenbaus in Berlin, hat 60 Proz. feiner Angestellten, von denen der größte Teil verheiratet ist, per 31. Oktober gekündigt. Grund: Die Angestellten haben gebeten, den unter dem 5. September für die gesamte Berliner Metallindustrie abgeschlossenen Tarifvertrag auch in obigen Betrieben zur Durchführung zu bringen. Am nächsten Tage stellte sich plötzlich Arbeitsmangel heraus. Dazu Kommentar überflüssig. Die in Frage kommenden Organisationen werden die notwendigen Schritte unternehmen müssen, um die Reichsbehörden, die auf den gesamten Zeppelinkonzern immerhin noch einen gewissen Einfluß haben, auf diese haarsträubenden Dinge aufmerksam zu machen.

## Seine königliche Hoheit als Arbeitgeber.

Zu dieser in unserer Dienstagnummer veröffentlichten Zuschrift des Verbandes der Gärtner erhalten wir vom Finanzministerium folgende Verächtigung: In der von Ihnen veröffentlichten Zuschrift ist ein Satz enthalten, der besagt, daß das Preussische Finanzministerium wegen der Zahlung einer Entschuldungssumme an die Gartenarbeiter usw. des Prinzen Friedrich Leopold Schwierigkeiten mache. Das trifft nicht zu. Prinz Friedrich Leopold ist völlig freier Herr über seine laufenden Einnahmen und Ausgaben. Nur bei Substanzänderungen des Vermögens ist auf Grund der Verschuldungsverordnung vom 30. November 1918 die Genehmigung des Finanzministeriums einzuholen. Wenn Prinz Friedrich Leopold aus laufenden Einnahmen die Entschuldungssumme hätte nicht zahlen können — das ist aber ganz unwahrscheinlich —, erst dann müßte das Finanzministerium um Freigabe von Substanzteilen des Vermögens erlucht werden. Solche Wünsche sind hier aber gar nicht geäußert worden. Deswegen ist die Bemerkung des Verbandes der Gärtner und Gärtnereiarbeiter über die Stellung des Preussischen Finanzministeriums zur Forderung einer Entschuldungssumme der Arbeiter beim Prinzen Friedrich Leopold durchaus falsch.

## Streik im chemischen Großhandel.

Die restierende Streikunterstützung und Mietunterstützung wird nur noch bis zum 1. Oktober im Verbandsbureau, Engelauer 14/15 II, Zimmer 26, in der Zeit von 8-4 Uhr ausgezahlt. Deutscher Transportarbeiter-Verband, Branche chemischer Großhandel.

Verband der Bureauangestellten. Jugendaktion! Am Mittwoch, den 24. September, abends 8 Uhr, im großen Saal des Königl. Hof-Rafines, Alexanderstr. 21 (Eingang Holzmärkte 7) Versammlung der jugendlichen Angestellten aller Branchen. Tagesordnung: 1. Vortrag: Unsere Pflichten und Rechte in der Gesellschaft. 2. Diskussion. 3. Verlesens. Infolge der interessanten Tagesordnung ermahnen wir vollständig erschienen der gesamten jugendlichen Kollegen. Gatte willkommen.

Arbeiterausschmittliche der Arbeiterausschüsse aus den Kauf- und Warenhäusern. Spezial- und Einzelhandelsgeschäften Groß-Berlin. Donnerstag, den 23. September, abends 6 1/2 Uhr, im Königl. Hof-Rafines, Holzmärkte, Versammlung sämtlicher Arbeiterausschmittlicher. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Jeder muß erscheinen.

Deutscher Werkmittelverband. Die für diese Woche in der Sonntagnummer gemeldeten Berufsgruppenversammlungen beginnen sämtlich um 6 Uhr abends.

Verantwortl. für den redaktion. Teil: Alfred Scholz, Redaktion: für Anzeigen: Theodor Glöck, Berlin. Verlag: Cornarius-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Cornarius-Verlag und Verlagsanstalt Paul Cramer u. Co. in Berlin, Lindenstr. 2. Circus 1 Verlag.

MÜNCHNER „JUGEND“

Bestellen Sie umgehend das am 1. Oktober beginnende neue Vierteljahr für 10 Mark bei Ihrer Bezugsstelle. Probenummern umsonst, Probeband Mark 1.50.

München/Verlag der „Jugend“

Der Herbst ist da! Wählen Sie!

Kostüme feine Neuheiten m. 163, 225, 280 u. f.

Ulster aus molligen Stoffen m. 85, 98, 128 u. f.

Mäntel aus plisch, Wollschaf, Wollschaf m. 190, 270, 385 u. f.

Kleider reizende Farbentöne aus Wolle und Seide m. 175, 280, 378 u. f.

Röde neuartige Formen m. 48, 64, 86 u. f.

Blusen reizsame Modarten m. 39, 54, 77 u. f.

Oskar Wollburg BERLIN N. BRUNNENSTR. 56-57.

Weisslack Möbel für Boudoir, Schlafkammer, Garten und Dienen. Louis XVI. Schlafzimmer Joseph Dreyfuß Kurfürstendamm 213 Steinplatz 53 88.

Neu! Praktisch! Deutschland Armbanduhren (Unterwert), nichts Zahlen, genau reguliert, in hartem, unzerstörlichem Gehäuse, in Größe eines Zwerghuhns. 1 Jahr Gar. Mit Spiral-Armband versehen. Das Rem. ist schwingelnd u. wird anliegend. Kein Schlagen und kein Schnallen mehr! Preis M. 27, 50, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Deutsche Uhren-Manufaktur Leo Frank, Berlin C 19, Benthstr. 4.

Wir wollen sofort mit tüchtigem Fachmann in Verbindung treten, der Corexyde und Cerkarbonate in Cerchloride überführen kann. Materialien u. Einrichtung vorhanden. Hohe Vergütung! Diskretion zugesichert. „Progreß“ Maschinen-Industrie, Komm.-Ges., Bruck bei Erlangen. 52146

Zähne 3<sup>ab</sup> Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1.50. Goldkronen 18 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlos. Umarr. schlechtes Gebisse. Rep. jährl. Wo 11 sot. Potsdamer Str. 55. Hochb. Sprecht. 9-12.

Laufkatzen Flaschenzüge Kabelwinden Wandwinden Taulkoben Drahtseilkloben Zahnstangenwinden stets sof. ab Lager G. Wagner Berlin 16 Copenicker Str. 71. Vert. Sie Pral. V. H.

Fast neu Hartanlage, vollständig komplett, offeriert preiswert Andreas Plum, Berlin 50, 15, Köpenicker Str. 92. Fernsprecher: Moritzplatz 1055.

TROCKEN PARFUM FÜR BLONDINEN FÜR BRUNETTE HERREN-PARFUM ELEGANTE SCHACHTEL M. 2,50 TERASHAUS MAX SCHWARZLOSE BERLIN 62